

Journal

Neues Pester Journal.

beantwortet. (Telephon.)

Gargon-Wohnung, ein Garten, zwei Hof- und Vorzimmer, unmobliert, 2. Stad. per 1. August in unmittelbarer Nähe des Rathhauses zu verpachten. Näb. in der Adv. 2406

Kundmachung. Wegen Raumangel meines großen

Möbel-Vorrathes verkaufe bis 1. August zum Erzeugungspreise. Beck Sándor, Autoteleph. Wainnerstraße 14, vorm. Jolepischplatz 13. 17663

In der Gemarlung der Gemeinde Gintota, bei der Sigmalbahn an der Landstraße gelegen, bei der Station der Umfassungsarbeiten, sind

Hausgründe zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr J. Sándor, Budapest, Dobolgaße 6, oder der Gemeindevorstand von Gintota. 1842

Geischt hochachtbarer Privatbesitzer. In sprechen von 12-2 Uhr Mittags. Adv. in der Adv. 1407

Praktikant mit entsprechender Schulbildung findet in einem Holzfabrikationsbureau sofort Aufnahme. Nur Solche, die in Bureauarbeiten schon versiert sind, wollen ihre Offerte unter Chiffre „Holzbranche“ an die Expedition einreichen. 1463

Brennholzverkauf. Das allerbeste Familien- und Kuchengebäck verkauft 604 Km. weiches Scheitholz, welches auf der unterhalb Budapest gelegenen Insel Buda beschnitten ist, im Offertwege gegen förmliche Baarzahlung. Die Offerte sind mit einem Neugelde von 300 fl. bis Ende Juli 1894 bei der k. u. k. Gemeinverwalt. in Rácztelek einzureichen. 17666

Gärtner (absolvirter Pomolog), welcher in der Bier-, Baum- und Gemüsegärtnerei thätig und die besten Zeugnisse besitzt, sucht bei einer Verzicht selb. Jahreslohnung. Gefällige Anträge sende man unter „G. S.“ an die Expedition. 17648

Ein ebenerdiges Gehäus mit großem Hof im 2. Bezirk zu verkaufen. Adv. in der Adv. 1456

Ujpesti egy csinos ház, amely áll két utca- és két udvar. lakásból eladó. Tel. utca 59. 1346

Tanonc, házból, helyvarosi uti divanyozott székessel felszerelt. Czim a kiadóhivatalban. 1455

Praktikant aus gutem Hause findet in einem Getreide-Kommissions-Geschäfte Aufnahme. Offerte unter „N. P. 94“ an die Expedition. 1430

Az országos gépezés-egyesület minden ízében, a gépezés minden ágában kélőleg alkalmazott gépezetek útjánakul helyez el. Budapest VIII. N. utca 19. 95943

Dreihundert, Eisen, die, spierdelt, in weißer, handig guten Zustande ist um 100 fl. zu verkaufen bei Katalin Bed und Sohn in Buda. 17318

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halb. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wainner-Boulevard Nr. 34.

Anarchie in Nordamerika.

Amerikanische Meldungen, besonders telegraphische, sind stets auf Sensation berechnet und stark übertreibend. Russen und Nordamerikaner werden in ihrer Denz- und Sprechart durch die ungeheure Ausdehnung ihrer Länder beeinflusst und suchen den einzigen Effekt in der Massenhaftigkeit, in der Uebertreibung zum Gigantischen. Aber wenn auch diese Eigenthümlichkeit berücksichtigt wird, so muß auf Grund der jüngsten Meldungen von jenseits des Ozeans erklärt werden: das ist kein Strike mehr, das ist eine Revolution!

Letztere hat sich aus einem kleinen — nach amerikanischen, nicht nach ungarischen Verhältnissen kleinen — Lohnstreike in der Pullmann'schen Waggonfabrik entwickelt, deren Arbeiter eine Lohn-erhöhung erzwingen wollten. Der Strike war wegen des augenblicklich geringen Bedarfs an Pullmann'schen Salonwagen wirkungslos, die Ausständigen wandten sich deshalb an den Gewerksverein der Eisenbahnarbeiter um Unterstützung. Der Vorstand des Gewerksvereins zögerte, wurde dann jedoch von den heißblütigen Elementen fortgerissen und forderte von den Eisenbahn-Gesellschaften die Ausschaltung der Pullmann-wagen. Diese sind für die oft mehrtägigen Eisenbahn-Fahrten unentbehrlich, die Zurückweisung des Anstimmens war darum selbstverständlich. Darauf wurde vom Vorstande die Arbeits-einstellung proklamiert und mit der rasenden Schnelligkeit eines Sturmwindes verbreitete der Strike sich vom Michigansee bis zum Atlantischen und zum Stillen Ozean, den völligen Stillstand des Verkehrs auf bis jetzt zweiunddreißig großen Eisenbahnlinien herbeiführend. Die von den Ausständigen und den ihnen zuzuführenden Arbeitslosen, Verbrechern und Vagabunden begangenen Gewaltthätigkeiten, Plünderungen, Brandstiftungen, Todtschläge sind leider nichts Neues in Amerika. Im Vorjahre wurden bei dem Strike in den Pittsburger Eisenwerken förmliche Schlachten und Belagerungen zwischen den Arbeitern und einer von den Direktoren gemieteten Privatarmee, den sogenannten Pinkerton'schen Detektives, durchgeführt, und heuer mußten bei den Strikes in den pennsylvanischen Kohlenwerken starke Kontingente der Bundesarmee einschreiten. Die Gewaltthaten werden leider noch zunehmen, weil die Unterbrechung der Zufuhr von Rohmaterial und Kohlen zur Einstellung des Fabriksbetriebes zwingt und die bewaffnete Macht — 20,000 Mann sind über ein Gebiet vom dreißigfachen Umfange Ungarns zerstreut — völlig unzureichend ist.

Aber nicht in diesen Umständen liegt die Gefahr für die Zukunft der Union begründet, sondern in der schon im Leitartikel unserer letzten Samstagsnummer erwähnten, über weite Gebiete Nordamerikas, namentlich über den Westen verbreiteten sozialistischen, antikapitalistischen Gesinnung. Es ist ein schwerer Irrthum, die mit der reißend schnellen Vermögensvermehrung Hand in Hand gegangene Vermögensverschiebung in der Union der in Europa üblichen kapitalistischen Produktionsweise zuzuschreiben. In Amerika, wo noch vor dreißig Jahren der Wohlstand ziemlich gleichmäßig vertheilt war, Jeder in ganz oder fast selbstständiger Stellung die Lebensweise der ungarischen Mittelklasse führen konnte, sind heute unermessliche Reichthümer in den Händen von einigen Hunderten Erzmillionären konzentriert, denen viele Millionen in drückender Abhängigkeit lebende Proletarier gegenüberstehen. Aber das ist die Folge nicht der kapitalistischen Produktion oder auch nur eines Mißbrauchs, sondern des Gegentheils derselben, der Vernichtung der freien Konkurrenz, der Monopolisirung jedes Erwerbszweiges und der Erhaltung der Monopole mittelst jeder Art von Verbrechen, nicht ausgenommen Raub im riesigsten Maßstabe, Mord und vor Allem Bestechung der

Gesetzgeber und der Richter. Jede amerikanische Eisenbahnaktie ist ein Dokument für nichts würdige Verbrechen — wir brauchen nur an den jüngst verstorbenen Jay Gould zu erinnern.

Gegen diese monopolistischen Kapitalisten richtet sich der wilde Haß der Massen namentlich in dem auch vorherrschend Ackerbau und Viehzucht treibenden Westen. Daher die Zurückweisung der Bundeshilfe durch die mit Hilfe der sozialistischen Volkspartei gewählten Gouverneure einzelner Staaten, die Nichtberufung der Miliz und deren Fraternalisten mit den Strikern, das an die Polizisten vieler Orte ergangene Verbot, auf die Revolutirenden zu schießen, und der frühere festliche Empfang von Corey's „Friedensarmee“ in den westlichen Orten. Je weiter nach Westen, desto schärfer der Gegensatz gegen die „östlichen“ meist in den Neuengland-Staaten wohnenden Kapitalisten. Schon in Illinois (Chicago) zeigen die Staats- und die Municipalbehörden keinen Ernst gegen die Erzeubenden, jenseits des Mississippi, und gar jenseits des Felsengebirges nimmt Alles Partei für die Arbeiter. Heute noch mag die Union stark genug sein, einen organisierten Zusammenstoß zwischen den allmächtigen Spekulanten und ihren Widersachern zu hindern; aber nur eine gründliche moralische Wiedergeburt der amerikanischen Politik und Gesetzgebung kann einen neuen Bürgerkrieg nach Art dessen zwischen dem Norden und dem Süden hindern, welcher Krieg über eine Million Menschenleben hingerafft hat.

Graf Apponyi vor seinen Wählern.

(Original-Bericht des „Neuen Pester Journal“.)

Zählverein, 8. Juli. Gegen sonstige Gepflogenheit hat Graf Albert Apponyi seinen Rechenschaftsbericht diesmal vor den Sommerferien gehalten, um die Lage Angehts der nunmehr erfolgten Annahme der kirchenpolitischen Reformen, speziell der obligatorischen Civilehe, zu präzisieren und die von ihm und seiner Partei in Zukunft einzunehmende Haltung zu kennzeichnen. Der ganze Kampf, führte Graf Apponyi aus, habe sich um die ob l i g a t o r i s c h e Form der Civilehe gedreht, diesen einzigen Punkt der sonst von allen Parteien gebilligten liberalen Reformen, und für die Durchsetzung dieses einen Punktes sei ein enormer Preis gezahlt worden: die Schädigung aller konstitutionellen Institutionen, die Ablenkung der öffentlichen Meinung von den wichtigsten Postulaten der nationalen ungarischen Politik. Eine ungesunde Strömung habe die Intelligenz der Nation erfasst, ein hypnotischer Dämon, aus welchem sie ehestens herausgerissen werden müsse. In scharfen Worten geißelt Apponyi die Hineinziehung der Krone in den Streit, deren entscheidende Stellungnahme übrigens nicht aus dem Vertrauen zur Regierung, sondern aus den von dieser durch Verbündigungen genährten Bedenken vor den nationalen Forderungen der Opposition resultirt habe. Graf Apponyi meint, die Regierung und ihre Partei sei geschwächt aus dem Kampfe hervorgegangen — sie habe sich „zu Tode geübt“, während die Nationalpartei sich ihre volle Aktionsfähigkeit bewahrt habe und in voller Eintracht und Solidarität dastehet. Im Uebrigen versichert Graf Apponyi, daß er nun, da an der Gesetzgebung der obligatorischen Civilehe nicht mehr zu zweifeln sei, es durchaus nicht für seine Aufgabe erachte, gegen dieses Gesetz zu agitieren, da das Land konfessionelle Agitationen nicht vertragen und da die obligatorische Civilehe in mehreren Staaten eingeführt ist, ohne Schaden angerichtet oder das religiöse Gefühl beeinträchtigt zu haben. Umso energischer werde er jetzt dafür wirken, daß die arg vernachlässigte nationale Politik wieder zu ihrem Rechte gelange, daß die Machtstellung der Nation nach innen und außen gestärkt werde. Diesen Pro-

grammpunkt könne er nicht aufgeben; hätte er dies gethan, so wäre er längst Minister.

Gegenüber der in der nächsten Session auf die Tagesordnung gelangenden R e f o r m a l t u n g s r e f o r m nahm Graf Apponyi in bemerkenswerther Weise Stellung. Er werde, sagte er, einer Reform der Verwaltung nur dann zustimmen, wenn ihm Garantien dafür geboten werden, daß die ungarische nationale Richtung der Centralmacht für alle Zeiten, speziell aber die Freiheit und Reinheit der Wahlen gesichert sei. Wiederholt erklärte Graf Apponyi in seiner an Pointen und Ausfällen reichen Rede, daß er ein Anhänger der liberalen Politik sei, daß diese aber nicht auf Kosten der nationalen Politik verwirklicht werden dürfe.

Die Zählvereiner bereiteten ihrem Abgeordneten, den sie nun schon seit zwei Jahren nicht in ihrer Mitte gesehen, glänzende Ovationen. Bis nach Satvan war ihm eine Deputation entgegengefahren, die ihn im dortigen Bahnhofe begrüßte; in Zählverein selbst richtete Bürgermeister K o n c s e k eine herzliche Begrüßungsansprache an ihn, im Uebrigen gab es Böllerschüsse, Banner, Zigeunermusik, Triumphsporten, reichen Fahnenhymnen und begeisterte Oden. Nach einem kurzen Zmbis, der beim gastfreundlichen Prosit-Karner K o n c s e k eingenommen wurde, begab sich Graf Apponyi mit den in seiner Begleitung befindlichen Abgeordneten vor das Stadthaus, wo er die für ihn errichtete Tribüne bestieg, um seinen Rechenschaftsbericht zu erstatten.

Die Rede des Grafen Apponyi.

Geehrte Wähler! Indem ich über die verfloßene sehr bewegte Reichstagsession und ihre Thätigkeit Rechenschaft geben will, ist es vor Allem meine Aufgabe, mit voller Klarheit zu signalisieren, um was sich die Debatten gedreht haben; was den eigentlichen Gegenstand der großen kirchenpolitischen Kontroverse, in welcher diese Thätigkeit sich erschöpfte, gebildet hat, denn von vielen Seiten wurde die Sache so dargestellt und jene Auffassung verbreitet, daß der Gegenstand dieser Kontroverse der Kampf zwischen dem Liberalismus und der Reaktion war, daß die Regierung und ihre Partei allein auf dem Gebiete der kirchenpolitischen Fortschritt vertraten, wir aber, die wir wenigstens einem Theile jener Vorlagen gegenüber einen gegentheiligen Standpunkt einnahmen, gegen den Liberalismus im Interesse der Reaktion gekämpft hätten. Dies ist eine solche Darstellung der Sache, welche für unsere Gegner nützlich sein mag, die aber nicht wahr ist, denn der Gegenstand der Kontroverse bildete nicht die Entwicklung der liberalen Legislation auf dem Gebiete der kirchenpolitischen. Es gab eine starke Gruppe in der Opposition, besonders im Magnatenhaufe, welche die kirchenpolitischen Reformen in ihrer Gänge perhorreszirte, aber ein großer Theil der Opposition nahm nicht diesen Standpunkt ein, der überwiegende Theil der Opposition war nicht reformfeindlich, sondern er wendete sich nur gegen einen Punkt der Reformen. Alles, was das Wesen derselben bildete, die Religionsfreiheit, die Reception der Juden, das einheitliche Cherecht, die staatliche Gerichtsbarkeit, mit einem Worte die S e l b s t s t ä n d i g m a c h u n g d e r s t a a t l i c h e n R e c h t s o r d n u n g bildete nicht den Gegenstand der Kontroverse, all dies hat nur die Regierung und ihre Partei Jahre hindurch perhorreszirt, bis sie im Interesse ihrer eigenen Existenz es für notwendig fand, diese Reformen in ihr Programm aufzunehmen. Nicht nur, daß dieselben unsere Ueberzeugung und unsere Ziele bildeten, sondern es ist nur unserem Auftreten zuzuschreiben, daß sie überhaupt auf die Tagesordnung gelangt sind. Worum sich die Kontroverse drehte, war einzig und allein die Frage, ob die obligatorische Form der Civilehe eingeführt werde oder aber die fakultative oder Notzwivilehe. Mein Standpunkt ist bekannt und ich will jetzt nicht auf das Meritum der Frage zurückkommen. Ich betrachte die Frage, ob die obligatorische oder eine andere Form der Civilehe eingeführt werde, als erledigt, ich will jetzt die Frage von einem anderen Gesichtspunkte beurtheilen. (Hört!) Denn bei der Frage der richtigen Initiative und Durchführung einer Reform entscheidet nicht nur der Umstand, ob die von der Regierung proponirte Lösung an und für sich eine richtige ist, sondern ob sie in das Ganze der Politik der Nation passend eingefügt ist, welche Wirkung sie auf den ganzen Organismus der nationalen Politik übt, welcher Preis für sie bezahlt werden mußte; man muß nicht nur ihren Eigenwerth erwägen, sondern auch ihr Verhältniß zu dem Preise, den sie gekostet. Ich will mich ganz auf den Standpunkt meiner Gegner stellen, ich will ihnen longquieren, daß in der Frage,

welche die Kontroverse zwischen uns bildete, ob nämlich die obligatorische Form der Civilehe oder irgend eine andere eingeführt werde, sie Recht haben. Sehen wir aber, welchen Preis sie, beziehungsweise das Land, für die Erreichung dieses Resultats zahlen mußte. Denn hier kommt das lateinische Sprichwort zur Geltung: Quidquid delirant reges, plectuntur Achivi, d. h. für die Thorheiten, welche die Politiker begehen, zahlt stets das Volk den Preis. (Heiterkeit.) Was hat die obligatorische Civilehe und ihre Durchführung gekostet? Eine vollständige Umwälzung in unseren konstitutionellen Institutionen, im ungarischen Gemeingeist.

Wir haben keine konstitutionelle Institution, die nicht gelitten hätte unter der Uebertreibung dieser Reform, nicht einmal die Hoheit der Krone ist unberührt geblieben, denn vom ersten Augenblick an, da die Regierung die obligatorische Civilehe aufs Tapet gebracht, bis zum letzten Augenblicke wurden die persönlichen Gefühle der Krone stets in die Diskussion gezogen. Im Laufe dieser Diskussionen, dieser Krifen wurde einerseits über das verfassungsmäßige Recht der Krone, daß sie sich ihre Minister selbst wählt, Dunkel ausgebreitet, andererseits aber wurde der Einfluß der Krone in einer Richtung benützt, die konstitutionell nicht erlaubt ist: zur Modifizierung des Votums des Magnatenhauses. (Zustimmung.) Und dies ist umso trauriger, als zu Beginn der Thätigkeit der gegenwärtigen Regierung in Folge mehrerer bedauerlicher Mißverständnisse, welche die Regierung und ihre Partei hervorgerufen, das innige Miteinanderfühlen, die Eintracht, die zwischen Krone und Nation obwalten sollten, ohnehin getrübt waren. Die Räte der Krone waren seit langen Jahren nicht bemüht, die Krone von der Loyalität der Nation zu überzeugen, davon, daß die sicherste Grundlage ihrer Machtstellung die Kraft der ungarischen Nation sei, vielmehr war sie bestrebt, unter Aufrechterhaltung ihres eigenen Machtmonopols jene Besorgnisse, die in Folge einer alten Tradition allen nationalen Aspirationen gegenüber bestehen, je tiefer Wurzel schlagen zu lassen. Die Regierung hat nicht in der Richtung zu wirken gewußt, daß die Krone die Ueberzeugung gewinne, daß zwischen dem Geistesleben der Nation, zwischen ihrer Pietät für ihre Vergangenheit und ihrer unerlöschlichen Unabhängigkeit an die Krone kein Widerspruch vorhanden sei, sondern daß beide derselben Quelle entspringen: dem Kraftvollen, selbstbewußten nationalen Selbstgefühl. In dieser Richtung vermochte sie zwischen Nation und Krone nicht eine solche Lage zu schaffen, wie sie notwendig ist. Und diese heikle Situation hat die Regierung noch heftiger, noch schwieriger gestaltet durch den Kampf, den sie nicht für den Liberalismus, sondern für einzelne Partikelfürsorgern zweifelhaftem Werthe, für die obligatorische Form der Civilehe, geführt.

So hat die Uebertreibung der Reform unsere Institutionen geschädigt. Ich habe bisher nur von der Krone gesprochen, aber ich könnte auch vom Reichstag sprechen. Ist dieser nicht vollständig arbeitsunfähig geworden? Und hat nicht das Ansehen des Magnatenhauses gelitten? Aber nicht nur unsere Institutionen, sondern auch der Gemeingeist ist geschädigt worden durch die Durchführung dieses einen Punktes, der allein Anstrengung gekostet hat, da ohne diesen die Reform glatt durchgegangen wäre. Die Zuspitzung dieser Reform hat alle jene Faktoren, welche die Einheit und Solidarität der ungarischen Nation sichern, geschwächt, die zerstörenden Elemente aber gekräftigt.

Während früher die Konfessionen in Eintracht gelebt, ist jetzt die Eifersucht zwischen ihnen entfacht und sie suchen nicht mehr, was ihnen nützt, sondern was der anderen schadet. Diese Gefahr wird sich stabilisieren, die Parteien werden sich auf konfessioneller Grundlage bilden, was an den Bürgerkrieg grenzende Zustände herbeiführen wird. Und während die Solidarität der ungarischen Gesellschaft zerstört wird, während nicht nur unter den Konfessionen der Same des Hasses ausgestreut wird, sondern über die Besten der Nation wahrhaftige Erkommunikationen verhängt werden, wenn sie der Politik der Regierung nicht bis zu ihrem Extremen folgen, haben gleichzeitig die die Störung der nationalen Einheit anstrebenden nationalen Agitationen einen solchen Grad erreicht, wie wir ihn seit Menschengedenken nicht erlebt. Und man hat den Veranlassern dieser nationalen Agitationen zu den bisherigen eine neue Waffe in die Hand gegeben: sie können jetzt darauf hinweisen, daß man die Nationalitäten nicht nur ihrer Nationalität, sondern auch ihrer Religion berauben will. Darf eine kluge, richtige, selbstbewußte und organische nationale Politik einen solchen Preis zahlen für das eine Pünktchen des liberalen Programms: daß die Civilehe obligatorisch sei?

Die bedauerlichste Folge dieser Uebertreibung des liberalen Kampfes aber war, daß der ganzen ungarischen öffentlichen Meinung und allgemeinen Auffassung eine ungesunde Richtung gegeben wurde.

Schon jetzt wirft jeder nüchterne und ernüchterte Mensch in Ungarn die Frage auf, ob das breitenste Uebel, die größte Nothwendigkeit in diesem Lande die obligatorische Civilehe war. Und wenn diese Frage einmal aufgeworfen wird, dann ist es nicht möglich, daß nicht dem Aufwerfer derselben ein Hohngelächter folge. Und doch was sehen wir? Es wird nirgends von etwas Anderem gesprochen, als von der Kirchenpolitik. Die heiligsten Traditionen sind in den Hintergrund gedrängt. Jene, welche die Unabhängigkeit Ungarns auf ihre Fahne geschrieben, haben der Kirchenpolitik zuliebe Nachsicht geübt, selbst der Verletzung der nationalen Pietät gegenüber. Die allgemeine Aufmerksamkeit hat sich abgewendet von all den Gravamina, die wir auf staatsrechtlichem Gebiete beobachten. Daß die gemeinsame Armees in Sachen der Korrespondenz mit den ungarischen Behörden der Sprache des ungarischen Staates die gebührende Achtung verleiht, daß die Regierung von der Entfaltung des Honveddenkmals fern geblieben, all dies ist vergessen, weggewischt worden. in eine künstliche

ungeheure Strömung hat die Intelligenz der Nation erfasst, wie wenn diese das Versuchsfeld für die kühnsten Experimente geworden wäre. Um dies Ihnen, dem ganzen Lande darzutun, bin ich hiehergekommen. Ich wiederhole, es gilt jetzt nicht, zu unterzügen, welche die richtige Lösung ist, meinetwegen sei dies die obligatorische Form der Civilehe; aber wenn dem auch so ist, verdient dieselbe den Preis, daß alle unsere konstitutionellen Institutionen bis hinauf zum Glanz der Krone eine Schädigung erlitten haben, daß der konfessionelle Friede in vielleicht nicht wieder gutzumachender Weise gestört worden ist, daß zwischen die konstitutiven Elemente der Nation der Same des Zwistes ausgestreut worden ist, daß wir der nationalen Agitation eine Waffe in die Hand gedrückt haben, daß der Kultus der nationalen Traditionen in den Hintergrund gedrängt worden ist?

Und wahrhaftig, der wahre Sieger in dem eben verflochtenen Kampfe, die Idee, welche ihre triumphirende Fahne entfaltet hat, ist nicht die Idee des Liberalismus, sondern jene Idee, welcher jüngst vor den Theresienstädter Wählern ein eifriges junges Mitglied der Regierung Ausdruck gegeben, indem es als Beruf der gegenwärtigen Regierung den starren, bis zum Uebermaß gehenden Konservatismus auf staatsrechtlichem Gebiete bezeichnete.

Diese Idee — wenn man sie eine solche nennen kann — hat gesagt, zugleich war sie das Mittel des Sieges, denn glauben Sie ja nicht, daß die Regierung mit der Macht der positiven Idee gesagt; glauben Sie ja nicht, daß der Eifer um die obligatorische Civilehe der Regierung die Kraft verliehen, die Bedenken der Krone zu zerstreuen. Als die Ministerjauteils ins Banket gerieten, griff die Regierung zu einer der schlechtesten Traditionen der liberalen Partei: zur Verdächtigung und Anschwärzung der Opposition. Nicht der Liberalismus, sondern der starre, bis zum Uebermaß gehende Konservatismus auf staatsrechtlichem Gebiete hat gesagt. Die Regierung hat die kirchenpolitischen Reformen um einen Schritt weiter gebracht, als Andere es gethan hatten: dies bedeutet so viel, daß solange die gegenwärtige Regierung und ihre Partei am Ruder ist, wir auf alle nationalen Erwünschungen verzichten müssen, die nicht nur im Rahmen des 1867er Ausgleichs Platz haben, sondern geradezu ein Postulat desselben bilden. Denn jener harte Konservatismus bedeutet nicht, wie der Herr Justizminister gesagt, einfach die Aufrechterhaltung des Ausgleichs.

Die Geschichte lehrt, daß durch starren Konservatismus nichts erhalten werden kann, sondern nur dadurch, daß es den Anforderungen der fortschreitenden Zeit entsprechend umgestaltet, verbessert wird. Der Ausgleich ist deshalb eine so weise Schöpfung, weil er ohne jede Veränderung und Erweiterung durch die einfache Vollziehung desselben die nationalen Anforderungen erfüllt, auf die wir nicht verzichten können, wenn wir nicht auf die Vollkommenheit unserer nationalen Existenz Verzicht leisten wollen. Nicht die Erhaltung des 1867er Ausgleichs, sondern die Erhaltung der starren Praxis ist es, die von dem Ausgleich all das unbeschreibliche Läst, was für die Nation ein wirklich wertvolles Recht formirt.

Wie ist nun all dem gegenüber die Lage beschaffen und was ist Angesichts all dessen zu thun? Ich kann nicht leugnen, daß die letzte Krise, deren wahre Natur ich auseinanderlegt, die Lage der Opposition, besonders aber der Nationalpartei als eine sehr schwierige erscheinen läßt. Hätte die obligatorische Civilehe aus eigener Kraft gesagt, so wäre dies wohl gegen die Ansicht der Majorität unserer Partei geschehen, aber es hätte die Existenzgrundlage unserer Partei nicht berührt, da diese Frage für uns keine Parteifrage war. Aber gerade der Umstand, daß sie nicht aus eigener Kraft gesagt, daß nicht die Idee gesagt, nicht das Vertrauen der Krone der Regierung zum Siege verlossen, sondern jene Bedenken, welche sie bei der Krone gegenüber unserem Programm und den nationalen Aspirationen erweckt: dies macht unsere Lage zu einer ernsten, aber auch unsere Pflichten zu ernsten. Die Lage ist ernst, aber nicht verzweifelt. Denn unser konstitutioneller König hat, wenn er auch durch seine Rathgeber irreführt wurde, auch bei diesen Krisen das Beispiel dafür gegeben, daß er die Harmonie mit der Nation selbst mit Bestiehung der eigenen Gesühle sucht. Der Weg, den wir zu wandeln haben, liegt daher klar vor uns. Wenn der nationale Wille sich hinsichtlich jener Forderungen, die ihr wahres Leben bilden, stauf offenbart, wenn wir seiner Majestät den wahren Willen der Nation vorzuführen im Stande sind und die Krone davon überzeugen, daß in unseren nationalen Strebungen die stärkste Gewähr des Thrones und der Monarchie ruhe: dann wird die Krone mit diesem wahren und loyalen nationalen Willen die Harmonie ebenso suchen, wie sie dieselbe gesucht hat mit einem gemachten, ihr durch Schwindel vorgeführten vermeintlichen nationalen Willen. (Chenruise.) Unser Weg ist daher einfach und klar: die Nation zu gruppieren, die Kraft der nationalen öffentlichen Meinung hinter unserer Fahne in den Kampf zu führen.

Wiel schwieriger ist die Lage der Regierung und ihrer Partei. Wir sind durch die Krise zwar nicht zur Macht gelangt, aber wir haben unsere volle Aktionsfähigkeit als oppositionelle Partei aufrechterhalten. (Lebhafte Zustimmung.) Ich bedauere sehr, daß einzelne Mitglieder aus mir unbegreiflichen Gründen aus der Partei ausgetreten sind: das Gros der Partei steht in voller Eintracht, in voller Solidarität zu jener ernsten Kampfbereitschaft da. (Beifall.) Aber die Regierung und ihre Partei sind in eine solche Lage gerathen, daß sie ihre Aufgaben kaum zu erfüllen

im Stande sind. Diese Regierung hat sich im wahren Sinne des Wortes zu Tode besiegt. (Heiterkeit.) Diese Regierung ist zu nichts weiterem fähig, als zur Durchführung jenes Paktes, den die citirte ministerielle Emunziation als starren Konservatismus auf staatsrechtlichem Gebiete bezeichnet hat, und in bestimmten Richtungen zum liberalen Fortschritt in den inneren Angelegenheiten. Aber zu etwas Anderem ist sie aus eigener Kraft nicht fähig. Sehen wir doch die schweren Geburtswehen auf dem Gebiete der Kabinettsbildung. Die Regierung vermag keinen Ackerbauminister aufzutreiben — oder hält sie das ganze Ackerbauwesen nicht für wichtig? — und der Minister des Innern findet am Vorabend der Initiative innerer Reformen keine Staatssekretäre. Der Handelsminister ist mit dem einzigen nationalen Streben auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Selbstständigmachung: der Magyarisierung der Donau-Dampfschiffahrt gefrandet und hat den bezüglichlichen Gesetzentwurf nicht vor den Ferien einzubringen vermocht. So sieht es mit der Regierung aus, die, wenn sie sich von ihren Siegen in den Ferien nicht erholt, zur Leitung des Parlaments kaum fähig sein wird. Die Majorität der Regierung aber — wenigstens die ungarische — ist so gering, daß sie ohne Unterstützung irgend einer Schattierung der Opposition keine innere Reform durchzuführen vermag. Gelänge es auch nur einem gemeinsamen Berührungspunkt für sämtliche Schattierungen der Opposition zu finden, dann würde die vereinigte Kraft derselben einen entscheidenden Wendepunkt in der ungarischen Politik herbeiführen, dann könnte sie dieser den bisher entbehrteten Stempel des wahren Liberalismus und der nationalen Richtung aufdrücken.

Ob dies aber gelingen wird, weiß ich nicht, ich unterzuche es auch nicht. Wir haben nur mit zwei Dingen ins Reine zu kommen: erstens, was das Interesse des Landes erheischt, zweitens, was meine Aufgabe und die meiner Partei ist. Vorerst will ich sagen, was nicht meine Aufgabe, mein Zweck ist. Ich habe die obligatorische Civilehe bekämpft. Nun aber haben beide Häuser des Reichstages sie angenommen und mit der Sanction Sr. Majestät wird sie zweifelsohne Gesetz werden. Ich halte es nun nicht für meine Aufgabe, gegen dieses entgegen meiner Ansicht geschaffene Gesetz eine Agitation einzuleiten, denn das Land verträgt die Fortsetzung der konfessionellen Agitationen nicht. (Zustimmung.) Dieses Land bedarf der Ruhe, der Beschwichtigung der Gemüther, und es bedürfte einer tausendmal größeren Agitation, um auch nur mit geringer Hoffnung auf Aussicht dieses Gesetzes rückgängig machen zu wollen, als seine Schaffung gekostet hat. Das Parteinteresse würde es erheischen, im ganzen Lande auf die Uebel aufmerksam zu machen, deren Eintreten möglich ist, um dann nachträglich gerechtfertigt zu sein. Aber der Patriotismus, das Interesse des Landes fordern etwas ganz Anderes: daß wir selbst die Bedenken zerstreuen helfen, daß wir selbst die Uebel zu verhüten helfen, die wir vorhergesehen, damit dem Lande der konfessionelle Friede wiedergegeben werde. (Lebhafte Chenruise.) Ohne Rücksicht auf die Vergangenheit müssen wir den Aufregungen, jener ungesunden Richtung der öffentlichen Meinung ein Ende zu machen suchen, welche die Nation in den Schlafe des kirchenpolitischen Hypnotismus gefangen hält. Ja, ich hatte und habe Bedenken, aber schließlich sehen wir, daß auch in anderen Ländern die obligatorische Civilehe gesetzlich besteht, ohne daß sie Schaden veruracht, ohne daß hiedurch das religiöse Gefühl eine Einbuße erlitten hätte. Gebe Gott, daß dies auch in unserem Lande der Fall sei.

Ich werde daher dem geschaffenen Gesetze gegenüber nicht das Gebiet der Agitation betreten. Unsere Aufgabe ist eine ganz andere. Sie besteht darin: jene krankte Richtung zu heilen, in welche die öffentliche Meinung durch die Uebertreibung der kirchenpolitischen Kämpfe gelenkt worden ist. Ich heile einen Morphinisten nicht dadurch, daß ich ihm die Injektion statt wie früher am linken, nunmehr am rechten Arm appliziere, sondern dadurch, daß ich ihm den Genuß des Morphiniums abzugedöhnen trachte. Das Land muß vom Genuß des Morphiniums abgebracht und zur Annahme einer gesunden Kost veranlaßt werden: diese besteht aber in nichts Anderem, als in der organischen Auffassung der nationalen Aufgaben, im kräftigen Wollen der Durchführung desselben, im rastlosen Streben nach denselben. (Lebhafte Beifall.) Diese nationale Politik kann keine andere als eine liberale sein, denn nationale und liberale Richtung sind in diesem Lande stets Hand in Hand gegangen. Unsere Gegner haben eben den Fehler begangen, daß sie die liberale Richtung ohne nationale Richtung verwirklichen wollten. Wir werden in diesen Fehler nicht verfallen, sondern als Hauptgesichtspunkt stets die nationale Richtung betrachten. Diese aber besteht aus zwei Hauptzweigen: die Stärkung der Machtstellung der ungarischen Nation nach außen und eine die Konsolidierung des ungarischen Staats herbeiführende innere Politik. Das Erste soll durch die vollständige Durchführung des 1867er Ausgleichs im Sinne des vor zwei Jahren veröffentlichten Parteiprogramms erfolgen. Dieses fordert die Herbeiführung der vollen Gleichgesinntheit der Krone mit der Gefühlswelt der Nation, mit dem Kultus ihrer Vergangenheit; die unverlebte Geltendmachung des ungarischen nationalen Selbstgefühls; die Befestigung der gefährlichen und lächerlichen Unterscheidung zwischen ungarischem Staat und ungarischer Nation; die Sicherung der Reinheit der Wahlen. Dies ist der innere Zwang der ungarischen nationalen Politik. Der andere ist die energische nationale Innenpolitik sowohl in der Verwaltung als in der Fortführung der nationalen Kultur, in der energischen Wahrung der Interessen der ungarischen Volkswirtschaft und der ungarischen Gesell-

schaft. Die in den tungen betrieben als jetzt, da die heit als je die heitlichen ungarischen Nationalen Richtung gierung den nat selbe Regierung, frage daraus mit Magnatenhauses dieselbe Regierung daraus, daß der Interesse der nationalen Agitatoren dem sie hat auch Emunziationen in Stärke der nation die Geltendmachung nationalen Politik an ner politischen gerathen, den sie fallen zu lassen, Dem ist auch so. Ihnen als ein Längst haben men haben Rath zu be M a c h t s t e l l u n g a u f e n f a l l e n z u (Chenruise.) Gerechtigkeit, wenn ich die feste Ueberzeugung werde. (Lebhafte Beifall.) Wie soll die Agitatoren im positionen, die Ar men derselben se vermag? Dies ist staatsrechtlichen wir in unser Br mung.) Der zwe Reformen auf de standegekommen, der centralen St Ordnung. Aber macht nur dann daß diese Central Richtung besolgen ungarischem Sta wird, kann ich m a f l o s e n S t a a t s m a c h w a l t u n g s r e f o r m g e g e n F r e i h e i t u g e f i e h e r t, s o l a n t u n g e i n g e b ü r g e r t e R i c h t u n g d e r C e n t r a l m a c h t z u v e r f a s s u n g s m ä ß i g e (Lebhafte Beifall.) Wir sehen Aufgaben stehen. sitionen in sich nur muß die öffen kirchenpolitischen N s u n g d e s u n g a r i s c h e n w e r d e n, a u f d a s s o n d e r n w i r d ü r f t e r g e n d e i n e r k o s m o t a d e r n a t i o n a l e n R e c h t s i n t e g r i t ä t a z u v o l l z i e h e n u n d j a g e n d i e O r g a n e i c h s e l b s t s o v i e l a l s d a ß i c h z u r V o l l s t ä n d i g k e i t v e r l o r e n h a b e; d e r 18 j ä h r i g e n p o l i t i s c h e n S a g e n: D e r j e n i g e 18 j ä h r i g e n p a r l a m e n t a r i e n e S i l b e z e i g e t d i e I n t e g r i t ä t d e r s p r o c h e n. J e n e ö f f e n t l i c h e n f o l g e n d e n k o n s e q u e n z e n m i r a b w e n d e n, w e i l p o l i t i s c h e n R e f o r m e n S c h i l f r o h e d e m R e i n u n g f o l g e t, s o l c h e n ö f f e n t l i c h e n V e r l u s t e n; e s w a r w e n n i c h d i e s e n v o n n i c h t a n V e r m ö g e n M i t D a n k e n d i e S t a d t J ä z s e r a u f d e m G e b i e t e u n e r s c h ü t t e r l i c h e n s c h l i e ß t G r a f A p h ä u f d i e h a u p t B e i f a l l e n S c h l u s s e s t i r m i c h

Der Rede be zendes Banket, auf Grafen Apponyi an gewohntem Schwesnant gestaltete sich die anwesenden Herren Namens der leibtere Heinrich Béla für der Presse umso wo ungerecht beurtheilt worden ist und Presse ihre aufricht

die auf der Eisenbahnstation Katos gestohlenen Waaren angekauft hat. Davon soll auch die in Steinbruch als Schönheit vielgerühmte Frau Kenntnig gehabt haben, weshalb auch sie behufs Verhinderung einer Vereitelung der Untersuchung in Polizeigewahrsam genommen wurde.

Kirchweihfest in der Neustadt. Im Neustädter Theile des hauptstädtischen III. Bezirks wurde am gestrigen Sonntage das Kirchweihfest in der althergebrachten fröhlichen Weise begangen. In der Pfarrkirche, deren Besuch ein sehr starker war, celebrierte der Pfarrer Dr. Adam Ott um halb 10 Uhr Vormittags ein Hochamt, dessen musikalischer Theil unter der Leitung des Regenschori Rajetan Szantner unter Mitwirkung der Solistinnen und Solisten Therese Kellner, Amalie Koller, Gizella Großenberger, Rudolf Wazula und Ludwig Weiß besorgt wurde. Nach der Vesper fanden die üblichen, von schönem, nur durch kurzen Regenguss unterbrochenen Hochsommer-Wetter begünstigten Volksbesuchungen statt.

Ausstellung von elektrischen Arbeitsmaschinen. Gestern sind etwa 400 zur Handels- und Gewerbeabteilung der Komitate, Raab, Weiprim, Komorn und Gran gehörige Kaufleute und Industrielle zur Besichtigung der Ausstellung von elektrischen Arbeitsmaschinen hier eingetroffen; sie kamen unter Führung des Präsidenten Jersy und des Sekretärs Szavay. In der Ausstellung wurden sie vom Direktor des Handelsmuseums Karl Máty mit einer Ansprache begrüßt, auf welche Julius Szavay eine Antwortrede hielt. Hierauf erfolgte die Besichtigung der Ausstellung, die das lebhafteste Interesse der Gäste erweckte.

Wallfahrt. Von der Franziskanerkirche aus wird am 14. d. eine Wallfahrt nach Maria-Radna veranstaltet. Als Führer des frommen Ausfluges fungirt der Franziskaner-Pater Ferdinand Kaiser.

Bäderverzeichniss. Laut den uns zugekommenen Anzeigen hatte Tarsa bis 30. Juni 289, Kravina bis 29. Juni 706, Szilacs bis 29. Juni 835, Balaton-Tured bis 1. Juli 721, Vartija bis 4. Juli 744, Trensina-Deplics bis 2. Juli 1858, Rohitsch-Sauerbrunn bis 3. Juli 727, Csiz bis 6. Juli 496, Herkulesbad bis 2. Juli 2077, Vihnye bis 4. Juli 335, Korninica bis 3. Juli 201, Kallenleutgeben bis 30. Juni 696, Gleichenberg (Steiermark) bis 2. Juli 1892, Tarsajured bis 2. Juli 462 Kurgäste.

Selbstmord eines Universitätslehrers. Wie aus Váranos gemeldet wird, wurde dort die Leiche eines jungen Mannes aus der Donau gezogen. In den Kleidern der Leiche fand man einen Brief, aus welchem ersichtlich war, daß der Ertrunkene mit dem 19-jährigen Hörer der Philosophie Victor Szandner identisch war. In dem Briefe ist erwähnt, daß er (Szandner) sich zum Selbstmorde entschlossen habe, welchen er im Zimmer Nr. 55 des Gasthofes „zum weißen Kopf“ zur Ausführung bringen werde. Bei dem Unglücklichen wurden ein Revolver und 18 Patronen vorgefunden. Szandner scheint im letzten Moment seinen Plan geändert und sich nächst Semlin durch einen Sprung in die Donau getödtet zu haben.

Die Tragödie eines Gensdarmmajors. In Szegedin wurde gestern der Major des 5. Honvéd-Infanterieregiments Johann Sárjir, der erst kürzlich aus Lugos nach Szegedin transportirt wurde, ins Irrenhaus transportirt. Der bedauernswürdige Mann hatte in kurzer Zeit seine Frau und seine drei Kinder durch den Tod verloren, durch welche schwere Schicksalsschläge der Geist des unglücklichen Mannes umnachtet wurde.

Die Landeskonferenz der Traffikanten.

Gestern Nachmittags fand unter reger Theilnahme der Interessenten aus der Hauptstadt und der Provinz im Riosk auf der Széchenyi-Promenade die Landeskonferenz der Traffikanten in Angelegenheit der einzuführenden obligatorischen Sonntagsruhe statt. Der Präsidenten präsidirte Jakob Schwarz, als Schriftführer fungirte der hauptstädtische Advokat Dr. Max Breuer. Der Verlauf der Konferenz war der folgende:

Dr. Breuer begrüßte die an der Konferenz erschienenen Vertreter des gemeinsamen Wunsches des ganzen Landes und verlas die aus der Provinz eingelangten Protokolle und Begrüßungsschreiben und Depeschen. Der Aktion des Vorbereitungskomitees schlossen sich bisher fünfzehnhundert Traffikanten, zwölfhundert aus der Provinz und dreihundert aus der Hauptstadt, an. Die Traffikanten — sagt Redner — können in drei Kategorien eingetheilt werden. Der überwiegende Theil ist mit Leib und Seele Anhänger der obligatorischen Sonntagsruhe, ein anderer sieht der Zukunft skeptisch und wartend entgegen, der dritte minimale nimmt, bloß von persönlichen Motiven geleitet, Stellung gegen die Aktion, ohne auf die Allgemeinheit Rücksicht zu nehmen. Das Grefutivkomitee wird es verstehen, die Vertheilungen der Widerfacher brach zu legen, denn nach der Landeskonferenz wird auf Grund der Beschlüsse derselben die Thätigkeit im Interesse der Sache mit erneuerter Kraft und ungehinderter Ausdauer fortgesetzt werden. Die Kleintraffikanten wollen Alle die Sonntagsruhe (So it's!) und ihr Wunsch ist ein gerechtfertigter. In einem konstitutionellen Staate gilt gleiches Recht für sämtliche Bürger, warum sollen daher die Traffikanten, die Vertreter der arbeitsamen Interessen, die Wohlthat der Sonntagsruhe nicht genießen dürfen? (Lebhafter Bei-

fall.) Das Alerar wird durch die Einführung der Sonntagsruhe keinen Schaden erleiden, da in Zukunft jeder Tabak- oder Cigarettenkonsument am Sonntag Vormittag für seinen Bedarf sorgen wird. Uebrigens werden in Kaffee- und Wirthshäusern auch am Sonntag Nachmittags Cigarren erhältlich sein.

Dr. Breuer schloß mit einem wirkungsvollen Appell an die Anwesenden behufs Unterstützung der Vertheilungen des Aktionskomitees seine Rede und verlas sodann die Beschlüsse der Konferenz des Grefutivkomitees:

- 1. Die Landeskonferenz erklärt, daß sie die obligatorische Sonntagsruhe für die Traffikanten wünscht. (Wird einstimmig acceptirt.)
2. Die Landeskonferenz wünscht, daß jene Traffikanten, welche auch andere Artikel verschleihen, ihre Geschäfte am 12 Uhr Mittags schließen und daß die „Solotrassiken“ um 2 Uhr Nachmittags gesperrt werden.

Um diesen Punkt entspann sich eine längere Debatte. Franz Willinger beantragt, die Kaufleute, welche auch eine Traffe besitzen, mögen den Traffikanten zur selben Stunde einstellen, als sie ihre Geschäfte schließen, d. h. in den Sommermonaten um 10 Uhr Vormittags, im Winter um 12 Uhr Mittags. Diesen Antrag unterstützen Samuel Seiden, Sigmund Greisler (Stuhlweihenburg), Sigmund Barady, Jakob Steinberger (Fünfkirchen), Béla Czinczár und Julius Mosolygó.

Johann Klinger (Stuhlweihenburg) macht auf einen Mangel in der Provinz aufmerksam, der aus der Verpöschung hervorgeht, daß die Traffikanten ihre Läden in den Wintermonaten nicht nur an Sonntagen, sondern auch an Wochentagen bis 9 Uhr Abends offen halten müssen, trotzdem sie als Kunden höchstens die kontrollierenden Finanzorgane empfangen. Redner beantragt, das Grefutivkomitee möge den Finanzminister ersuchen, die Sperren im Winter auf 8 Uhr Abends zu stellen.

Jakob Steinberger opponirt dem Antrage mit Berufung auf die Tagesordnung der Konferenz, welche bloß die Diskussion der obligatorischen Sonntagsruhe der Traffikanten enthält. (Beifall.)

Dr. Max Breuer konstatirt hierauf, daß die Konferenz den Antrag Willinger's betreffs der Sperren der Traffikanten in Kofalen, welche auch andere Artikel enthalten, einstimmig acceptirt habe. Sefesik interpellirt hierauf betreffs des Lottos und erwidert, auch auf diese staatliche Institution Rücksicht zu nehmen. Ihm wird seitens E. Bogdánffy die Aufklärung zuteil, daß die Lottofortsetteure bloß während des Offenhaltens der Lotale verpflichtet sind, Einfänge entgegenzunehmen.

Nun macht Julius Mosolygó darauf aufmerksam, daß in den Provinzstädten, wo „Solotrassiken“ nur äußerst selten anzutreffen sind, die Traffikanten mit anderen Geschäftsbranchen verbunden sind, Raubmaterialien nur bis 12 Uhr Mittags erhältlich sein werden. Diesbezüglich wurde bemerkt, daß der Finanzminister in dieser Angelegenheit seinerzeit Verfügungen treffen werde.

Der auf die „Solotrassiken“ bezügliche Passus des Beschlusses wurde einstimmig acceptirt. Nach Schluß der Debatte folgte der dritte Antrag, welcher dahin geht, daß die Traffikanten behufs Wahrung ihrer Interessen einen Landes-Gewerbeverband gründen, welcher den Mitgliedern ein monatlich dreimal erscheinendes Fachblatt gratis zur Verfügung stellt. Dieser Antrag fand stürmischen Beifall.

Schließlich wurde Dr. Max Breuer zum Präsidenten, Jakob Schwarz zum Vizepräsidenten, Alois Brunner zum Kassier und E. Bogdánffy zum Kontrolleur des Grefutivkomitees, welches aus den Traffikanten der Hauptstadt und der Provinz besteht, gewählt. Die Mitglieder desselben sind: Karl Dömötör, M. Kobicssek, Jakob Steiner, Franz Willinger, August Nemesik, Joseph Szudny, Franz Roder, Bernhard Kab, Johann Koskó, Ludwig Grimisky, Ludwig Hegedüs, Béla Takács, Michael Sefesik, Alexander Geller, Eduard Brunholzer, S. Demán, Adolf Taufsig, S. Lemberger, Ludwig Ländler, Regine Schwarz, Johann Eiser (Fünfkirchen), Johann Krieger (Stuhlweihenburg), Joseph Heimann (Stuhlweihenburg), Albert Körös (Szegedin), Franz Kiss (Urad), Joseph Sttinger (Vács-Topolga), Juna Falkenstein (Miskolc), Jakob Kab (Debreczin), Stephan Werson (Kronstadt), Berthold Marussin (Klausenburg), Emanuel Schlessinger (Ungvár). Das Bureau ist vorderhand ein provisorisches, da die Aktion im Interesse der Sonntagsruhe noch nicht beendet, vielmehr in Zukunft über das ganze Land ausgedehnt wird.

Abends fand im Riosk auf der Széchenyi-Promenade ein animirtes Banket statt.

Offener Sprechsaal.*

Schlammbad Aktien-Gesellschaft, Budapest. Schlammbad, neu erbaut, in grossem Stil, 430 qm. offenes, 420 qm. geschlossenes Bassins, in denen sich das Schwefel-Thermalwasser täglich viermal erneuert. Partielle Bäder. Elegante Wohnungen. Prospekte durch die Direktion

Für Sommerfrischler! Die weltberühmte „Babalüder“-wochenlanghaltbar, in Skar-Dessertpezalität, 1.80, 2.80 bei HEINRICH BRAMMER, Váci-utca 4, Andrássy-utca 13.

Kaiserbad, Budapest, naturgemäßes schwefelhaltiges Kurbad I. Ranges, vorzügliches Dampfbad, Moderne Schlamm- und Brackwasser-Mineralwasser-Schwefelbäder, Gärten, Wasserbäder u. 200 heuame Wohnzimmer. (Solldeste Administration. Prospekte auf Verlangen gratis und franko.)

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Badenden empfehle als sicherst. Schutz gegen Erkältung meine 140x200 Cmt. großen, diden, um den ganz Körper langenden Krottrüchler aus bestem Schlagsstoff, ganz weiß oder m. feinen blauen oder rothen □, fertig gefäunt und m. großem Monogramm portofrei fl. 5.20. — Elegante Bademäntel aus demselben Stoff fl. 7.15 und fl. 8.— (franko 36 kr. mehr). Ancippelinen, Brichhübinden, Monogramm-Strickereien u. LUDWIG MÜLLER, Weberei und Versandgeschäft, Landskron in Böhmen.

Telegramme.

Der Eisenbahnstreik in Amerika.

London, 8. Juli. Die hier eingetroffenen Kabeltelegramme schildern die Lage in den Vereinigten Staaten, besonders in Chicago, noch alarmirender. Danach gleicht der Bezirk Chicago einem riesigen Lager. Das Plündern, Brandlegen und Revolliren dauerte die ganze Nacht vom Freitag zum Samstag. Hunderte meist mit Fracht beladene Waggons sind verbrannt. Eine Depesche spricht sogar von 2000 verbrannten Waggons. Die Aufständischen drangen auch in die Wisconsin-Bahndepots ein und verbrannten alles Vorhandene im Werthe von einer Million Dollars. Die Northern-Pacific-Bahn steht seit Freitag vollständig still. Die ausgesandten Truppen sind ohne Nahrung, weil die Verproviantirung in den meisten Gegenden absolut vom Eisenbahndienste abhängt. In Illinois brandschafften 2000 wegen ausbleibender Zufuhren hungernde Bergleute die Militärdepots. Das Militär ist machtlos und überdies keine Transportirung wegen des Stillstandes des Bahnverkehrs schwierig. Der Eisenbahnstreik dehnt sich zusehends aus und wird sich bald von Ozean zu Ozean erstrecken. Gestern fand eine Verathung aller Arbeiterverbände statt, ob der Streik allgemein werden soll. — Cleveland erklärt, die Unionsgesetze müssen respektirt werden und wenn die ganze Unions-Armee und die Milizen aufgeboden werden müßten. Die Situation ist sehr ernst.

Chicago, 8. Juli. Als gestern Nachmittags ein Zug unter dem Schutze der Polizei das Depot verließ, griff die Volksmenge denselben an und begann die Waggons zu zerstören. Die Polizei rief irreguläre Truppen herbei, welche auf die Menge feuerten. Es wurden mehrere Personen verwundet, darunter vier tödtlich. Schließlich aber wurden die Truppen von der Menge zurückgetrieben und zur Rückkehr in die Stadt gezwungen, während der Pöbel sein Zerstörungswerk fortsetzte. Neue Polizei- und Truppenverstärkungen begaben sich auf den Thortort.

Agram, 8. Juli. In der von elegantem Publikum dichtgefüllten Domkirche fand um 9 Uhr Vormittags in Anwesenheit des Banus, der geistlichen und weltlichen Würdenträger die Inthronisation des Erzbischofs Posilovic nach dem üblichen kirchlichen Ceremoniel statt, wobei Bischof Strojman das Pallium überreichte. Nachmittags gab der Erzbischof ein Festdiner zu 250 Gedecken.

Wien, 8. Juli. Se. Majestät verläßt am 12. d. Madonna di Campiglio und trifft am 13. d. zum Sommeraufenthalte in Ischl ein.

Madonna di Campiglio, 8. Juli. Ihre Majestäten wohnten um halb 9 Uhr Vormittags einer stillen Weise in der von Sommergästen und Landeuten dichtgefüllten Wallfahrtskirche bei. Nach dem Gottesdienste unternahmen die Majestäten, begleitet von der Hofdame Gräfin Festetics, dem Generaladjutanten Grafen Paar, dem Hofarzt Dr. Kerz, dem griechischen Vorleser Ihrer Majestät und zwei Bergführern einen Ausflug nach der Brenta Alta, woselbst in einer Alpenhütte das Dejeuner genommen wurde. Kurz vor 6 Uhr Abends kehrten Ihre Majestäten hieher zurück. Heute waren aus der ganzen Umgebung bis zwölf Wegstunden weit Landeute, selbst Greise, gekommen, um Se. Majestät zu sehen und ehrfurchtsvoll zu begrüßen. Hierbei gaben die hiesigen Gebirgsbewohner viele rührende Beweise der Treue und Anhänglichkeit an das allerhöchste Haus.

Rom, 8. Juli. Das Befinden Sr. Heiligkeit des Papstes ist plötzlich ein gefährdrohendes geworden. Bei dem hohen Alter Sr. Heiligkeit steht der Eintritt der Katastrophe zu befürchten. Die meisten in Rom weilenden Kardinalen sind im Vatikan versammelt.

Rom, 8. Juli. Das in Neapel erscheinende Blatt „Roma“ erhielt aus Palermo einen Brief, in welchem gemeldet wird, daß es der dortigen Polizei gelungen sei, ein anarichistisches Komplot aufzudecken. Das erste verhaftete, wegen politischer Umtriebe bereits früher verdächtige Individuum habe gestanden, daß es an einem Komplot theilhaftig war, welches auf die Ermordung des Kommandeurs Lافرينa und anderer ein-

flußreicher Pefarina hat adresse der Ministerpräsidentes Lega aridividuum seie h a f t e t w nannten Blawöhnung, do tödten, den Familie Lafar g e l b von G sich auf die Zwecke zu ver Brief — ben

Madrid das von der zur Unter St-Lo, wurden noch nämlich die St und der Theil tig sind, gester unglück an sind, wie nach Personen worden.

Peterst 7. Juli sind i Cholera erft a d t 41 erk 30. Juni sind 4 Todesfälle; Erkrankungen, Frankungen, 8 gen, 30 Todes 14 Todesfälle Vom 17. Juni Blo d 73 Cr 4. bis 30. Jun krankungen, 1

Sophia w a h l e n n o l i g u n g d e r W a f f e n i s t a d t i s t a u f h a l t e n d e n G a k t v o r g e n o m m e n s e n b e s e t z t. V o m i t R e v o l u t i o n e n e l l W a f f e n v e r b i e t

Markt. In de ordentlich viele Wiener i Markt initit mit Sicherheit Markt von der gemieden werden

Zhren B zahlreiche Firm Satoralja-Abel Matéfalta, Gá deres, Turkeve, Földvár, Kaba z speziell aus Böh land und der S das hiesige Gre die Delegirten Cavaliero Alfr S t u d y, ihren schrift sagt Kum nur seine begeist men, und die Ve Ihrem Lande zu Handelstammer lehne; das Gleich Studu und über lichen Erklärungen andererseits Zhr

Die fammer) hält 4 Uhr, eine P

Der Paris wird der Regierung i trage, betreffend f i g u n g g e n jedoch dieses M lung über den S fassung über die damit deutlich d österreichisch-ung t r a g d e r z e i t n a u f E r f o l g h ä t t e

die auf der Eisenbahnstation Rakos gestohlenen Waaren angekauft hat. Hieron soll auch die in Steinbruch als Schönheit vielgerühmte Frau Kenntniz gehabt haben, weshalb auch sie behufs Verhinderung einer Vereitelung der Untersuchung in Polizeigewahrsam genommen wurde.

Kirchweihfest in der Neustift. Im Neustift der Theile des hauptstädtischen III. Bezirks wurde am gestrigen Sonntage das Kirchweihfest in der althergebrachten fröhlichen Weise begangen. In der Pfarrkirche, deren Besuch ein sehr starker war, celebrierte der Pfarrer Dr. Adam Ott um halb 10 Uhr Vormittags ein Hochamt, dessen musikalischer Theil unter der Leitung des Regenschori Kajetan Szantner unter Mitwirkung der Solistinnen und Solisten Theresia Kellner, Amalie Koller, Gisella Großenberger, Rudolf Wajula und Ludwig Weiß besorgt wurde. Nach der Vesper fanden die üblichen, von schönem, nur durch kurzen Regenguß unterbrochenen Hochsommer-Wetter begünstigten Volksbelustigungen statt.

Ausstellung von elektrischen Arbeitsmaschinen. Gestern sind etwa 400 zur Handels- und Gewerbeausstellung der Komitate Raab, Besprim, Komorn und Gran gehörige Kaufleute und Industrielle zur Besichtigung der Ausstellung von elektrischen Arbeitsmaschinen hier eingetroffen; sie kamen unter Führung des Präsidenten Terjén und des Sekretärs Száva. In der Ausstellung wurden sie vom Direktor des Handelsmuseums Karl Káth mit einer Ansprache begrüßt, auf welche Julius Száva eine Antwortrede hielt. Hierauf erfolgte die Besichtigung der Ausstellung, die das lebhafteste Interesse der Gäste erweckte.

Wallfahrt. Von der Franziskanerkirche aus wird am 14. d. eine Wallfahrt nach Maria-Radna veranstaltet. Als Führer des frommen Ausfluges fungirt der Franziskaner-Pater Ferdinand Kaiser.

Bäderreisen. Laut den uns zugekommenen Kurslisten hatte Tarcza bis 30. Juni 289, Krápiná bis 29. Juni 700, Szilacs bis 29. Juni 535, Valatonjáred bis 1. Juli 721, Várta bis 4. Juli 744, Trencsin-Teplic bis 2. Juli 1858, Rohitsch-Sauerbrunn bis 2. Juli 727, Csiz bis 6. Juli 496, Herfulesbad bis 2. Juli 8077, Bihane bis 4. Juli 335, Korvnicza bis 3. Juli 201, Kátrénleutgeben bis 30. Juni 696, Gleichenberg (Steiermark) bis 2. Juli 1892, Tátrajáred bis 2. Juli 482 Kuragste.

Selbstmord eines Universitätslehrers. Wie aus Bányos gemeldet wird, wurde dort die Leiche eines jungen Mannes aus der Donau gezogen. In den Kleidern der Leiche fand man einen Brief, aus welchem ersichtlich war, daß der Ertrunkene mit dem 19jährigen Hörer der Philosophie Victor Szándtner identisch war. In dem Briefe ist erwähnt, daß er (Szándtner) sich zum Selbstmorde entschlossen habe, welchen er im Zimmer Nr. 55 des Gasthofes „zum weißen Kopf“ zur Ausführung bringen werde. Bei dem Unglücklichen wurden ein Revolver und 18 Patronen vorgefunden. Szándtner scheint im letzten Moment seinen Plan geändert und sich nächst Semlin durch einen Sprung in die Donau getödtet zu haben.

Die Tragödie eines Honvédmajors. In Szegedin wurde gestern der Major des 5. Honvéd-Infanterieregiments Johann Sármir, der erst kürzlich aus Lugos nach Szegedin transferirt wurde, ins Arrenhaus transportirt. Der bedauernswerthe Mann hatte in kurzer Zeit seine Frau und seine drei Kinder durch den Tod verloren, durch welche schwere Schicksalschläge der Geist des unglücklichen Mannes umnachtet wurde.

Die Landeskonferenz der Trafsikanten.

Gestern Nachmittags fand unter reger Theilnahme der Interessenten aus der Hauptstadt und der Provinz im Riosk auf der Széchenyi-Promenade die Landeskonferenz der Trafsikanten in Angelegenheit der einzuführenden obligatorischen Sonntagsruhe statt. Derjelben präsidirte Jakob Schwarz, als Schriftführer fungirte der hauptstädtische Advokat Dr. Max Breuer. Der Verlauf der Konferenz war der folgende:

Dr. Breuer begrüßte die an der Konferenz erschienenen Vertreter des gemeinsamen Wunsches des ganzen Landes und verlas die aus der Provinz eingelangten Protokolle und Begrüßungsschreiben und Depeschen. Der Aktion des Vorbereitungskomitees schlossen sich bisher fünfzehnhundert Trafsikhaber, zwölfhundert aus der Provinz und dreihundert aus der Hauptstadt, an. Die Trafsikhaber — sagt Medner — können in drei Kategorien eingetheilt werden. Der überwiegende Theil ist mit Leib und Seele Anhänger der obligatorischen Sonntagsruhe, ein anderer sieht der Zukunft skeptisch und zuwartend entgegen, der dritte minimale nimmt, bloß von persönlichen Motiven geleitet, Stellung gegen die Aktion, ohne auf die Allgemeinheit Rücksicht zu nehmen. Das Exekutivkomitee wird es verstehen, die Bestrebungen der Widerfacher brach zu legen, denn nach der Landeskonferenz wird auf Grund der Beschlüsse derselben die Thätigkeit im Interesse der Sache mit erneuerter Kraft und ungeschwächter Ausdauer fortgesetzt werden. Die Kleintrafsikanten wollen Alle die Sonntagsruhe (So息) und ihr Wunsch ist ein gerechtfertigter. In einem konstitutionellen Staate gilt gleiches Recht für sämtliche Bürger, warum sollen daher die Trafsikanten, die Vertreter der ärarischen Interessen, die Wohlthat der Sonntagsruhe nicht genießen dürfen? (Lebhafte Bei-

fall.) Das Aerar wird durch die Einführung der Sonntagsruhe keinen Schaden erleiden, da in Zukunft jeder Tabak- oder Cigarettenkonsument am Sonntag Vormittag für seinen Bedarf sorgen wird. Uebrigens werden in Kaffee- und Wirthshäusern auch am Sonntag Nachmittags Cigarren erhältlich sein.

Dr. Breuer schloß mit einem wirkungsvollen Appell an die Anwesenden behufs Unterstützung der Bestrebungen des Aktionskomites seine Rede und verlas sodann die Beschlüsse der Konferenz des Exekutivkomites:

1. Die Landeskonferenz erklärt, daß sie die obligatorische Sonntagsruhe für die Trafsikhaber wünscht. (Wird einstimmig acceptirt.)

2. Die Landeskonferenz wünscht, daß jene Trafsikhaber, welche auch andere Artikel verschließen, ihre Geschäfte um 12 Uhr Mittags schließen und daß die „Solotrafiken“ um 2 Uhr Nachmittags gesperrt werden.

Um diesen Punkt entspann sich eine längere Debatte. Franz Willinger beantragt, die Kaufleute, welche auch eine Trafsikation besitzen, mögen den Trafsikverleiß zur selben Stunde einstellen, als sie ihre Geschäfte schließen, d. h. in den Sommermonaten um 10 Uhr Vormittags, im Winter um 12 Uhr Mittags. Diesen Antrag unterstützen Samuel Seiden, Sigmund Greisler (Stuhlweissenburg), Sigmund Várady, Jakob Steinberger (Fünfkirchen), Bela Czinczár und Julius Molygó.

Johann Klinger (Stuhlweissenburg) macht auf einen Uebelstand in der Provinz aufmerksam, der aus der Verpflichtung hervorgeht, daß die Trafsikanten ihre Läden in den Wintermonaten nicht nur an Sonntagen, sondern auch an Wochentagen bis 9 Uhr Abends offen halten müssen, trotzdem sie als Kunden höchstens — die kontrolirenden Finanzorgane empfangen. Medner beantragt, das Exekutivkomitee möge den Finanzminister ersuchen, die Sperren im Winter auf 8 Uhr Abends zu stellen.

Jakob Steinberger opponirt dem Antrage mit Berufung auf die Tagesordnung der Konferenz, welche bloß die Diskussion der obligatorischen Sonntagsruhe der Trafsikanten enthält. (Beifall.)

Dr. Max Breuer konstatirt hierauf, daß die Konferenz den Antrag Willingers betreffs der Sperrung der Trafsikläden in Lokalen, welche auch andere Artikel enthalten, einstimmig acceptirt habe.

Sejcsik interpellirt hierauf betreffs des Lottos und ersucht, auch auf diese staatliche Institution Rücksicht zu nehmen. Ihm wird seitens E. Bogdánffy die Aufklärung zutheilt, daß die Lottotolleure bloß während des Offenhaltens der Lokale verpflichtet sind, Einlässe entgegenzunehmen.

Nun macht Julius Molygó darauf aufmerksam, daß in den Provinzstädten, wo „Solotrafiken“ nur äußerst selten anzutreffen sind, die Trafsikanten mit anderen Geschäftsbranchen verbunden sind, Rauchmaterialien nur bis 12 Uhr Mittags erhältlich sein werden. Diesbezüglich wurde bemerkt, daß der Finanzminister in dieser Angelegenheit seinerzeit Verfügungen treffen werde.

Der auf die „Solotrafiken“ bezügliche Passus des Beschlusses wurde einstimmig acceptirt. Nach Schluß der Debatte folgte der dritte Antrag, welcher dahin geht, daß die Trafsikhaber behufs Wahrung ihrer Interessen einen Landes-Gewerbeverband gründen, welcher den Mitgliedern ein monatlich dreimal erscheinendes Fachblatt gratis zur Verfügung stellt. Dieser Antrag fand stürmischen Beifall.

Schließlich wurde Dr. Max Breuer zum Präsidenten, Jakob Schwarz zum Vizepräsidenten, Alois Brunner zum Kassier und E. Bogdánffy zum Kontrolleur des Exekutivkomites, welches aus den Trafsikanten der Hauptstadt und der Provinz besteht, gewählt. Die Mitglieder desselben sind: Karl Dömötör, M. Robicssek, Jakob Steiner, Franz Willinger, August Nemcsik, Joseph Százdny, Franz Róder, Bernhard Kasz, Johann Kóskó, Ludwig Grímisz, Ludwig Hegedüs, Bela Takács, Michael Sejcsik, Alexander Geller, Eduard Brunholzer, H. Demán, Adolf Raufig, E. Lemberger, Ludwig Ländler, Regine Schwarz, Johann Eiser (Fünfkirchen), Johann Krieger (Stuhlweissenburg), Joseph Heiman (Stuhlweissenburg), Albert Kóros (Szegedin), Franz Kóris (Urad), Joseph Sttinger (Bács-Topolna), Irma Falkentein (Miskolc), Jakob Kasz (Debrecin), Stephan Wexson (Kronstadt), Berthold Maruffin (Klausenburg), Emanuel Schlesinger (Ungvár). Das Bureau ist vorberhand ein provisorisches, da die Aktion im Interesse der Sonntagsruhe noch nicht beendet, vielmehr in Zukunft über das ganze Land ausgedehnt wird.

Abends fand im Riosk auf der Széchenyi-Promenade ein animirtes Banket statt.

Offener Sprechsaal.*

Sct. Lucasbad Aktien-Gesellschaft, Budapest.

Schlammbad, neu erbaut, in grossem Stil, 420 Mtr. offenes, 420 Mtr. geschlossenes Bassins, in denen sich das Schwefel-Thermalwasser täglich viermal erneuert. Partielle Bäder. Elegante Wohnungen. Prospekte durch die Direktion.

Für Sommerfrischer!

Die weltberühmte Babalünder- (wochenlanghaltbar, inkar- Dessertspezialität) -Tons zu fl. 1,80, 2,80 bei HEINRICH BRAMMER, Váci-utca 4, Andrassy-ut 13.

Kaiserbad, Budapest,

naturwarmes schwefelhaltiges Kurbad I. Grades, Vorzügliches Dampfbad, Moderne Schlamm- und Brackwasser-Mineralwasser-Schwefelbäder, Stein-, Wannebäder u. 200 bequeme Wohnzimmer. (Solldeste Administration. Prospekte auf Verlangen gratis und franko.)

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Badenden empfehle als sicherst. Schutz gegen Erfröhlung meine 140x200 Cmr. großen, dicken, um den ganz Körper langenden Stricktücher aus bestem Schlingstoff, ganz weiß oder m. feinen blauen oder rothen □, fertig gestümt und m. grossem Monogramm portofrei fl. 5.20. — Elegante Bademäntel aus demselben Stoff fl. 7.15 und fl. 8.— (franko 26 kr. mehr). Kneippseinen, Briefkuhbinden, Monogramm-Stickerien zc. LUDWIG MÜLLER, Weberei und Versandgeschäft, Landskron in Böhmen.

Telegramme.

Der Eisenbahnstrik in Amerika.

London, 8. Juli. Die hier eingetroffenen Kabeltelegramme schildern die Lage in den Vereinigten Staaten, besonders in Chicago noch alarmirender. Danach gleicht der Bezirk Chicago einem riesigen Lager. Das Plündern, Brandlegen und Revoltiren dauerte die ganze Nacht vom Freitag zum Samstag. Hunderte meist mit Fracht beladene Waggons sind verbrannt. Eine Depesche spricht sogar von 2000 verbrannten Waggons. Die Aufständischen drangen auch in die Wisconsin-Bahndepots ein und verbrannten alles Vorhanden im Werthe von einer Million Dollars. Die Northern-Pacific-Bahn steht seit Freitag vollständig still. Die ausgesandten Truppen sind ohne Nahrung, weil die Verproviantirung in den meisten Gegenden absolut vom Eisenbahndienste abhängt. In Illinois brandschlugen 2000 wegen ausbleibender Zufuhren hungerrnde Bergleute die Militärdepots. Das Militär ist machtlos und überdies keine Transportirung wegen des Stillstandes des Bahnverkehrs schwierig. Der Eisenbahnstrik dehnt sich zusehends aus und wird sich bald von Ozean zu Ozean erstrecken. Gestern fand eine Verathung aller Arbeiterverbände statt, ob der Strike allgemein werden soll. — Cleveland erklärt, die Unionsgesetze müssen respektirt werden und wenn die ganze Unions-Armee und die Milizen aufgeboden werden müßten. Die Situation ist sehr ernst.

Chicago, 8. Juli. Als gestern Nachmittags ein Zug unter dem Schutze der Polizei das Depot verließ, griff die Volksmenge denselben an und begann die Waggons zu zerstören. Die Polizei rief irreguläre Truppen herbei, welche auf die Menge feuerten. Es wurden mehrere Personen verwundet, darunter vier tödtlich. Schließlich aber wurden die Truppen von der Menge zurückgetrieben und zur Rückkehr in die Stadt gezwungen, während der Pöbel sein Zerstörungswerk fortsetzte. Neue Polizei- und Truppenverstärkungen begaben sich auf den Thator.

Agram, 8. Juli. In der von elegantem Publikum dichtgefüllten Domkirche fand um 9 Uhr Vormittags in Anwesenheit des Banus, der geistlichen und weltlichen Würdenträger die Inthronisation des Erzbischofs Posilovic nach dem üblichen kirchlichen Ceremoniel statt, wobei Bischof Stroßmayr das Pallium überreichte. Nachmittags gab der Erzbischof ein Festdiner zu 250 Gedecken.

Wien, 8. Juli. Se. Majestät verläßt am 12. d. Madonna di Campiglio und trifft am 13. d. zum Sommeraufenthalte in Ischl ein.

Madonna di Campiglio, 8. Juli. Ihre Majestäten wohnten um halb 9 Uhr Vormittags einer stillen Messe in der von Sommergästen und Landeuten dichtgefüllten Wallfahrtskirche bei. Nach dem Gottesdienste unternahmen die Majestäten, begleitet von der Hofdame Gräfin Festetics, dem Generaladjutanten Grafen Paar, dem Hofarzte Dr. Kerzl, dem griechischen Vorkler Ihrer Majestät und zwei Bergführern einen Ausflug nach der Brenta Alta, woselbst in einer Alpenhütte das Dejeuner genommen wurde. Kurz vor 6 Uhr Abends kehrten Ihre Majestäten hierher zurück. Heute waren aus der ganzen Umgebung bis zwölf Wegstunden weit Landeute, selbst Greise, gekommen, um Se. Majestät zu sehen und ehrfurchtsvollst zu begrüßen. Hierbei gaben die hiesigen Gebirgsbewohner viele rührende Beweise der Treue und Anhänglichkeit an das allerhöchste Haus.

Rom, 8. Juli. Das Befinden Sr. Heiligkeit des Papstes ist plötzlich ein gefahrdrohendes geworden. Bei dem hohen Alter Sr. Heiligkeit steht der Eintritt der Katastrophe zu befürchten. Die meisten in Rom weilenden Kardinalé sind im Vatikan versammelt.

Rom, 8. Juli. Das in Neapel erscheinende Blatt „Roma“ erhielt aus Palermo einen Brief, in welchem gemeldet wird, daß es der dortigen Polizei gelungen sei, ein anarichistisches Komplot aufzudecken. Das erste verhaftete, wegen politischer Umtriebe bereits früher verdächtige Individuum habe gestanden, daß es an einem Komplot theilhaftig war, welches auf die Ermordung des Kommandeurs Lufarina und anderer ein-

flußreicher Pefarina hat adrefse der Ministerpräsidentes Lega ardividuum seie h a f t e t w nannten Blawöhnung, da tödten, den Familie Lafar geld von 6 sich auf die Zwecke zu ver Brief — bem Madrid das von der zur Unter St. Lo, wurden n o ch nämlich die J und Mar a r und der Theil tig sind, gester Bilbao, u n g l ü c k a u find, wie nach Personen worden. Peterst 7. Juli find e Cholera e f t a d t 41 erk 30. Juni find 4 Todesfälle; Erkranungen, kranungen, 8 gen, 30 Todes 14 Todesfälle Vom 17. Juni Flo d 73 Er 4. bis 30. Jun kranungen, 1 Sophia w a h l e n n o l i g u n g d e r W ä l Stadt ist auf halten den He akt vorgenomm fen besetzt. Vo mit Rev o s i t i o n e l l W a h l l o k a l e g u n g d e s W a f f e n v e r b i e t

(Wienmarkt.) In der ordentlich viele Wiener i markt initiit mit Sicherheit Markt von der gemieden werde Ihren B zahlreiche Firm Satoraja-Uhrel Matéfalca, Csá deres, Turveo, Földvár, Kaba szejell aus Böh land und der S das hiesige Cre die Delegirten Cavaliero Alfre St u c y, ihren schrift sagt Kun nur seine begeist men, und die W Ihrem Lande zu Handelskammer lehne; das Gleit Study und über lichen Erklärunge andererseits Ihr

(Die Kammer) hält 4 Uhr, eine P

(Der Paris wird wollte es durch der Regierung t trage, betreffend s i z u n g g e n jedoch dieses Ar lung über den B fassung über die damit deutlich ö österreichisch-u t r a g d e r s e i t n auf Erfolg hätte

der Nationalbank über die Einführ

ble als sicherer Schutz gegen...
ung meine 140x200 Cmr.
Körper langenden Krotztischer
anz weiß oder n. seinen blauen
te und m. großem Monogramm
te Bademäntel aus demselben
(franko 36 fr. mehr). Ancip-
Monogramm-Zielferren 1c.
eberei und Versandt-
in Böhmen.

ramme.

riefe in Amerika.

Die hier eingetroffenen
die Lage in den Ver-
n, besonders in Chicago
sch gleich der Bezirk Chi-
Das Plündern, Brand-
erte die ganze Nacht vom
bünderte meist mit Fracht-
verbrannt. Eine Depesche
brannten Waggons. Die
auch in die Wisconsin-
brannten alles Vorhandene
lion Dollars. Die North-
reitrag vollständig still. Die
id ohne Nahrung, weil die
meisten Gegenden absolut
kang. In Illinois brand-
stehender Zufuhren hun-
tärdepots. Das Militär ist
ne Transportierung wegen
haverkehrs schwierig. Der
zusehends aus und wird
Ozean erstrecken. Gestern
Arbeiterverbände statt, ob
in soll. — Cleve land
müssen respektiert werden
ions-Armees und die Mi-
nächsten. Die Situation ist
Als gestern Nachmittags ein
uge der Polizei das
Volksmenge denselben
gon's zu zerstören.
e Truppen herbei, welche
geuert. Es wurden
verwundet, darunter
schlich aber wurden die
e Menge zurückgetrie-
Die Stadt gezwungen, wöh-
n Zerstörungswert
te und Truppenverhärungen
at.

In der von elegantem Tu-
n kirche sang um 9 Uhr
des Vanus, der geist-
denträge die Inthron-
sfs Possilovics nach
Ceremoniel statt, wobei
das Pallium überreichte.
hof ein Festdiner zu 250
Ma je st ä t verläßt am
aglio und trifft am 13. d.
n 3 Uhr ein.
biglio, 8. Juli. Ihre
n um halb 9 Uhr Bor-
n der von Sommergästen
kten Wallfahrtskirche bei-
nnehmen die Majestäten,
Präsin Festetic's, dem
Paar, dem Hofarzte
tichen Vorleser Ihrer Ma-
n einen Ausflug nach der
t in einer Alpenhütte das
n. Kurz vor 6 Uhr Abends
eher zurück. Heute waren
a bis zwölf Wegstunden
n, gekommen, um Se-
ruchtsvollst zu begrüßen.
n Gebirgsbewohner viele
te und Anhänglichkeit an

Das Befinden Sr. Heilig-
pötzlich ein gefahr-
er. Bei dem hohen Alter
er Eintritt der
befürchten. Die
Kardinäle sind im Va-
es in Neapel erscheinende
us Palermo einen
ldet wird, daß es der
not sei, ein anar-
lot aufzudecken.
gen politischer Umtriebe
e Individuum habe ge-
Komplottheiligt war,
dung des Kom-
ina und anderer ein-

Aufreicher Persönlichkeiten von Palermo abzielte.
Lafarina hatte die Abfindung einer Kollektiv-
adresse der Bevölkerung von Palermo an den
Ministerpräsidenten Crispi anlässlich des Atten-
tates Lega angeregt. Außer dem erwähnten In-
dividuum seien noch sechs andere ver-
haftet worden. Der Korrespondent des ge-
nannten Blattes thut auch des Gerüchtes Er-
wähnung, daß man Lafarina gefangen nehmen,
töbten, den Leichnam verbrennen und von der
Familie Lafarina trotz der Bluttat ein Löse-
geld von 60,000 Francs verlangen wollte, um
sich auf diese Weise Geld für anarchistische
Zwecke zu verschaffen. Die Polizei — schließt der
Brief — bewahre absolute Zurückhaltung.

Madrid, 8. Juli. Der Senat genehmigte
das von der Kammer bereits angenommene Gesetz
zur Unterdrückung der Anarchisten.

St. Lo, 8. Juli. Außer Santo Baldi
wurden noch drei andere Anarchisten,
nämlich die Italiener Zampiero, Tognoli
und Marandusco, welche aus Certe kamen
und der Theilnahme am Komplote Cafiero's verdä-
chtig sind, gestern von der Polizei verhaftet.

Bilbao, 8. Juli. Bei dem Eisenbahn-
unglück auf der Strecke Bilbao-Lezama
sind, wie nachträglich festgestellt wurde, zwölf
Personen getödtet und achtzehn verwundet
worden.

Petersburg, 8. Juli. Vom 31. Juni bis
7. Juli sind in Petersburg 141 Personen an
Cholera erkrankt und 52 gestorben, in Kro-
stadt 41 erkrankt und 18 gestorben. Vom 24. bis
30. Juni sind in Warschau 8 Erkrankungen und
4 Todesfälle; in den Gouvernements Warschau 30
Erkrankungen, 21 Todesfälle; Krodno 20 Er-
krankungen, 8 Todesfälle; Kielce 68 Erkrankun-
gen, 30 Todesfälle; Radom 23 Erkrankungen,
14 Todesfälle in Folge von Cholera vorgekommen.
Vom 17. Juni bis 23. Juni sind im Gouvernement
Plo 73 Erkrankungen, 29 Todesfälle und vom
4. bis 30. Juni im Gouvernement Tula 20 Er-
krankungen, 1 Todesfall an Cholera vorgekommen.

Sophia, 8. Juli. Die Municipa-
wahlen vollziehen sich bei sehr lebhafter Bethel-
igung der Wählerchaft vollkommen ruhig. Die ganze
Stadt ist auf den Beinen. Tausende von Personen
halten den Hof der Schule, in welchem der Wahl-
akt vorgenommen wird, und die benachbarten Stra-
ßen bestet. Vormittags wurden zwei oder drei
mit Revolver bewaffnete Oppo-
sitionelle vom Publikum aus dem
Wahllokale entfernt und wegen Ver-
letzung des Wahlgesetzes, welches das Tragen von
Waffen verbietet, verhaftet.

Der Kapitalist.

Budapest, 9. Juli.
(Bewegung gegen den Wiener Saaten-
markt.) In den letzten Tagen sind wieder außer-
ordentlich viele Beitrittserklärungen zu der gegen den
Wiener internationalen Saaten-
markt initiierten Bewegung erfolgt, so daß nun
mit Sicherheit angenommen werden kann, daß der
Markt von der ungarischen Kaufmannswelt vollständig
genieden werden wird.

Ihren Beitritt zur Bewegung haben neuestens
zahlreiche Firmen in Neuhäusel, Spoltsäg, Bepprim,
Satoralja-Ujhely, Berjámos, Balassa-Gyarmat, Waizen,
Mátépálka, Csakova, Gfegg, Belence, Kis-Körös, Ken-
deres, Turkeo, Kun-Szent-Marton, Speries, Duna-
Földvár, Kaba etc. angemeldet. Auch aus Oesterreich,
speziell aus Böhmen und Galizien, ferner aus Deutsch-
land und der Schweiz treffen Zustimmungsadressen an
das hiesige Exekutivcomité ein. Gestern meldeten auch
die Delegirten der Handelskammer in Venedig,
Cavaliero Alfredo Kun und Cavaliero Giovanni
Stuckn, ihren Austritt an. In der betreffenden Zu-
schrift sagt Kun: „Jeder redlich denkende Mensch kann
nur seine begeisterte Zustimmung Ihrer Initiative wid-
men, und die Beschlüsse, die Sie gefaßt haben, gezeihen
Ihrem Lande zur großen Ehre. Ich habe die hiesige
Handelskammer verständigt, daß ich jede Delegation ab-
lehne; das Gleiche that mein Kollege Herr Can. Gio-
vanni Stuckn und überreichte ich Ihnen beiliegend unsere schrift-
lichen Erklärungen mit dem lebhaftesten Wunsch, daß auch
andererseits Ihre Initiative nicht verkannt werde.“

(Die Budapester Handels- und Gewerbe-
kammer) hält Dienstag, den 10. Juli, Nachmittags
4 Uhr, eine Plenarsitzung.

(Der französische Rosinenzoll.) Aus
Paris wird gemeldet: Die Turrel-Gruppe
wollte es durchsetzen, daß ihrem nach dem Wunsche
der Regierung in aller Schnelligkeit veränderten An-
trage, betreffend den Rosinenzoll, eine Abwen-
dung gewidmet werde. Die Kammer lehnte
jedoch dieses Ansuchen ab und vertagte die Verhand-
lung über den Rosinenzoll bis nach der Beschluß-
fassung über die direkten Steuern. Die Kammer gab
damit deutlich zu erkennen, daß Turrel's gegen-
über österreichisch-ungarischen Provenienzen gerichteter An-
trag derzeit nicht die geringste Aussicht
auf Erfolg hätte.

(Pester ungarische Kommerzialsbank.) Von
der Nationalbank für Deutschland wurde der Prospekt
über die Einführung von 12 Millionen Kronen vier-

perzentiger Kommunal-Obligationen der Pester ungar-
ischen Kommerzialsbank an der Berliner Börse dem
Börsekommissariat zur Genehmigung übergeben.
(Ungarische Hypothekbank.) Dem Verneh-
men nach wird, wie die „Sp. u. N. Btg.“ mittheilt, die
wiederholt besprochene Emission der Hypothekbank
II. Emission nur aus dem Grunde verzögert, weil die
Verwaltung wegen Erlangung einiger Konzessionen hin-
sichtlich einer Aenderung des Spielplanes, sowie wegen
der Pupillarischerheit der Titres mit dem ungarischen
Finanzministerium unterhandelt und wird nach Erlan-
gung dieser Wünsche eine auf breiterer Basis inszenirte
Emission stattfinden.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.
Effektengeschäft. 9. Juli. Der Sonntags-
Privatverkehr war geschäftslos. Oesterreichische
Kreditaktien notierten 350.90—351.

Ausgang aus dem „Közöny“.
Konkursaufhebung. Des Stephan Varga
Schneidermeister in Preßburg.

Korrespondenz der Redaktion.
Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt,
werden von uns prinzipiell nicht beantwortet;
brieffliche Auskünfte werden von uns
nicht erteilt. Die Redaktion.

P. D., Vespri. Es muß vor Allem ein
Gesuch an den Honvörminister, und zwar je früher, ge-
richtet und darin gebeten werden, daß ihm die Unter-
suchung bei der von Ihnen erwähnten Botschaft ge-
statet werde. Wenn diese Bewilligung erteilt wird,
muß er noch vor Ablauf des Monats Dezember beim
Zentralamt ein Gesuch einreichen, in welchem er bittet,
Untersucht zu werden, zugleich muß er durch sein Reise-
dokument beweisen, daß er wirklich dasjenige Individuum
ist, für welches er sich ausgibt, ferner muß er das von
der Botschaft festzustellende Honorar für den unter-
suchenden Arzt zahlen. Wenn er als tauglich erklärt
wird, kann er diejenige Aemterungskommission namhaft
machen, bei welcher er sich stellen will, worauf die Bot-
schaft den Termin feststellt, innerhalb welchem er sich
bei der bezeichneten Aemterungskommission stellen muß.
Wenn er als untauglich erklärt wird, kann er natürlich
auch weiter auf seinem Posten bleiben. — „Schleife
555,439.“ 1. Nur bei einem Antiquar, Nimen nennen
wir nicht; der Unterschied besteht darin, daß die Ge-
richtsakte der neuesten Zeit nicht erwähnt sind, kein
Nachtragsband; 2. in Ungarn drei Monate, in Oester-
reich wahrnehmlich ebenso; 3. die Kof. — M. V.
M. Sziget. Wegen dieser Detailfragen müssen Sie
an den Direktor der Hölder oder Klausenburger An-
stalt schreiben. — 17. Speries. Professor Koranyi,
doch müssen Sie ihn in seiner Wohnung ansprechen, die
Klinik ist schon gesperrt. — D. L. Vács-Föld-
vár. Wir haben nicht gehört, daß in dieser Beziehung
ein Verbot bestünde, aber bestimmt wissen wir es nicht.
— S. B. Závod. Keinen Vorzug; Sie müssen einen
höheren Betrag anbieten, ein Zeitpunkt ist dafür nicht
bestimmt, doch empfiehlt es sich, dies recht bald zu thun.
— S. M., 100. Der Justizminister gehört zur reformirten,
alle übrigen zur katholischen Kirche. — „Alquies.“ Auf die
Nennung von Nimen laßen wir uns prinzipiell nicht ein.
— B. G. Droiczka. Es ist besser, wenn Sie sich an
Dr. J. D. Budapest, direkt wenden. — A. R. Vespri.
Ihr ung. Kreuzlos S. 864 Nr. 67 ist in der
Amortisationsziehung gezogen. — J. R. Großbecs-
keret. Der Wortlaut ist bei uns nicht erschienen.
— H. J. Szepes-Báralja. Ad 1. Wir danken für
Ihre Mittheilung; ad 2. das Los spielt nicht mehr mit.
— „Austunit.“ Staatliche Kurse existiren nicht, das
ist Aufgabe der Komitate; in welchen Komitaten sie ein-
gerichtet sind, ist uns nicht bekannt. Ob und wann der
letzterwähnte Kurs ins Leben treten wird, ist noch nicht
entschieden. — L. G. Helya. Ihre Kunde hat recht
und wenn die Qualität nicht dieselbe ist, wie auf dem
Zettel angegeben, so wird der Verkäufer bestraft.
— S. S. S. Wir können nicht wissen, wie die Entscheidung
des Finanzministers ausfallen wird, doch glauben wir,
daß er in diesem Falle die Entziehung nicht anordnen
werde. — D. R. Neupest. Reim. — L. S. Nagy-
Károly. Ja, er war es. — B. Der Postbeamte hat
recht. — S. M., Selmezbánya. Lassen Sie ihn
Kaufmann werden. — A. P. 1. Er ist katholisch; 2. die
Mitglieder dieser Institution haben keine besondere Reli-
gion, es können Anhänger welcher Religion immer ein-
treten, und zwar in der Weise, daß Derjenige, der ein-
treten will, von einem bereits ausgenommenen Mitglied
empfohlen wird; Förderung der Humanität und der
liberalen Ansichten; 3. fast alle sind katholisch; 4. fest
bestehende Gesetze werden nach den bisherigen Gesetzen
beurtheilt, wer nicht geschieden ist, darf keine neue Ehe
schließen; 5. das darf nur in dem Falle geschehen, wenn
es der Eigenthümer des von Ihnen erwähnten Gebä-
udes gestattet. — V. R. T. N. V. Diese Frage müssen
Sie an einen Arzt richten. — A. B. G. Er ist katholisch.
— Schleife 531,631. Wir sind nicht im Besitze der
Tabelle, aus welcher man dies ersehen kann. — A. H.
Sz. 1. Sie müssen schon zahlen; 2. nicht gezogen.
— D. R. Czegléd. 1. Er kann nur in dem Falle Klage
führen, wenn ihm schriftlich oder vor zwei Zeugen ein
Honorar versprochen wurde; 2. nein; 3. nicht gezogen.
— H. G. V. Gyarmat. Das ungarische Kreuz-Los
Serie 1773 Nr. 97 ist in der Amortisationsziehung ge-
zogen. — D. Sch., Dolna-Tamási. Ihr ung.
Kreuz-Los ist in der Amortisationsziehung gezogen. Die
Windischgrätz-Lose sind fälschlich gezogen. — M. H.
Gfegg. 200 fl. — H. B., Deutsch-Schützen.
Nichts gewonnen, Türkenlose 66.50. — An die „Inter-
essirten“ in Neu-Verbáb. Der Bericht ist täglich
im Blatt. — T. W., Königsgasse, N. = Maros. Wir
werden, wenn möglich, Ihrem Wunsche Rechnung tragen.
— Schleife 536,712. Die Getränkesteuer für Wein be-
trägt laut G. N. 1892: 15 per Hektoliter 4 fl. 35 kr.,
folglich für das von Ihnen erwähnte Quantum 5 fl.

91 kr.; die Höhe der anderen Gebühr ist uns nicht be-
kannt. — M. S., Verbete. Entschuldigen Sie, in
Bezug solcher Angelegenheiten besitzt eine Redaktion
nicht die von Ihnen gewünschten Kenntnisse. — S. M.,
Zuglo. Uneres Wissens geht das nicht. — G. H.,
Waldhütte. Darüber kann Ihnen noch Niemand
Auskunft geben, denn diese Details werden erst durch
die Vollzugsverordnung geregelt werden, diese Verord-
nung steht aber noch weit im Felde, da das Magnaten-
haus den in Rede stehenden Gesetzentwurf erst im Herbst
verhandeln wird. — Abonnent in A. V. p. n. c. z. a. Be-
deutet nicht Erzeugen, sondern „Hochgeboren“. — V. S.,
Nyitra-Novák. Sie haben bloß das Recht, bei der
Gesellschaft die Stornirung zu beantragen, wenn aber
die Gesellschaft nicht einwilligt, müssen Sie die es-
gestellten Bedingungen auch weiter erfüllen, sonst gibt es
einen Prozeß, den Sie verlieren werden. — A. Z. 1.
Er besitzt nur dann irgend welche Rechte, wenn er eine
Lizenz erhalten hat, in welcher dann angegeben ist, was
und in welchen Mengen er verkaufen darf; 2. wer eine
Lizenz hat, darf es thun; 3. bei Bier nicht, bei Wein ist
das Preisminimum 40 Kreuzer; 4. sie kann es thun,
Sie aber können an den Finanzminister appelliren,
ohne jedoch den Ausschank fortsetzen zu dürfen. —
Abonnent, 549,723. Den Verkauf in Gebinden
darf er nicht betreiben; Ihr Los ist nicht gezogen.
— „Interessant.“ Wir haben nichts davon gehört,
daß eine derartige Aenderung im Plane wäre. — J. S.,
Bezede. Die Silbergulden österreichischer Währung
sind nicht außer Kurs gesetzt, sondern nur die alten
Gulden-Konventionen; die letzteren haben demnach
nur den Werth als Silber; die österreichische Währung
wurde am 1. Januar 1859 eingeführt. — „Dohány-
társaság.“ 1. Er ist zum Detailverkauf verpflichtet,
aber von 12 bis 4 Uhr darf er gesperrt haben; 2. Ihre
Lose sind nicht gezogen. — „Neugierig 5000.“ Wir
glauben, daß es nicht gelingen wird, dies zu verhin-
dern; Sie können übrigens ein Gesuch an den Handels-
minister richten. — Alter Abonnent 255. Die
Kosten belaufen in diesem Falle Sie; dafür besteht keine
gesetzlich festgestellte Taxe; zur Mahnung ist er nicht
verpflichtet. — K. E. Wir wissen das nicht, fragen Sie
bei einer Spiritusraffinerie an; derartige Gutachten er-
theilen wir nicht; es ist darunter der Preis zu verstehen,
zu welchem sie gekauft oder verkauft werden kann;
natürlich muß der Couponbogen beigeigeflossen sein. —
J. R., Tolna-Szántó. Das ist keine Karität,
wir glauben nicht, daß Sie dafür auch nur einen Gulden
erhalten würden. — Kaiser, Szigetvár. Konzessionär
ist die Budapester Firma L. M. Herzog und Komp.,
der Bau hat noch nicht begonnen. — J. A., Selyu.
Sie müssen diese Frage an die Direction einer Bürger-
schule richten. — J. M., M. Szilágyi. Wenn es
sich um Geldsendungen handelt, so ist eine gerichtlich
beglaubigte Vollmacht erforderlich. — J. G. G., Karls-
bad. 1. Das weiß Niemand bestimmt; 2. diese Frage
läßt sich im Allgemeinen nicht beantworten, denn es
fragt sich, auf welche bestimmte Punkte Sie Ihre Frage
beziehen wissen wollen, indem die Entfernungen sehr
verschieden sind; 3. der Präsenzstand ist drüben um
40,000 Mann größer. — K. 19. Die Ernennung der
Aerzte gehört zu den Befugnissen der Direction, von ihr
hängt es auch ab, in welcher Weise die Direktion mit-
glieder zu einer Einigung in der Personentrage gelang-
en; im Gesetz und in der Durchführungsverordnung
kommt nur das Wort „orvos“ vor; was übrigens in
einem Nothfalle geschehen soll, hängt nach unserer An-
sicht auch von der Direction ab. — S. J. 42. Erlan-
digen Sie sich darüber in einem Militär-konfektions-
geschäft, dort werden Sie die gewünschte Auskunft
erhalten.

Die Lose der nachstehenden Ein-
sender von Losanfragen sind nicht ge-
zogen: J. L. St., Szeged Nr. 556,700,
Nr. 551,282, N. = Szöllös, — A. B. A., Gyönt,
— S. R., Kihuczka-Ujhely, — J. L., Zvanec,
— S. Sch., Királyfalva, — „Möglid“, Pozo-
nita, — S. Sch., Bihle, — J. St., Kesmark,
— S. H., Krpa-Breza, — J. F., Kisber
Nr. 535,034, — A. R., Hont-Bist, — E. F.,
Speries, — A. R., Nagy-Mihály, — J. F.,
Szeread, — S. L., Sserna, — S. G.,
Grabó Nr. 554,666, — S. W., Hont-Szántó,
— A. R., N. = Szöllgyén, — A. M., Spiboves,
— C. R. u. S., Raab, — E. L., Bajda-Hu-
nyad, — S. G., B. = Bicske, — S. J., Kés-
mark, — S. W., Drahóc, — Olvasókö, Szerb-
Jttebe, — S. E., V. = Gyarmat, — Abonnent
Nr. 556,778, Gálhéc, — A. R., M. = V. = Jár-
hely, — J. F., Mars, Nr. 555,645, — D. M.,
Bifoko, — Abonnent Nr. 556,839, Erlau,
— A. F., Baja Nr. 546,684, — A. R., Kétkő Num-
mer 546,011, — J. W., Dppova, — J. St., Forno-
Bogh, — A. G., Vágújhely, Rótt Szilárdgasse
Nr. 16, — S. B., Groß-Kanizja, — V. R.,
Kuttaf Nr. 550,802, — J. L., Kuttfa, — B. G.,
Ujka, — S. W., Dombóvár, — S. K., Uj-
Besterce, — J. J., Zupanje, — J. S.,
Neder, — S. F., Kőrösmező, — J. D., Kopy-
reinit, — D. J., Kaschau Nr. 515,883, —
J. M. W., Vapos-Gyarmat Nr. 558,469,
— M. R., Bozsony, — O., Budapest, — H. J.,
Staskó, Trener Pester Nr. 234, — A. L., Baranya-
Monostor, — E. H., Besterce, — M. D.,
Spácz, — L. L., Verbó Nr. 554,551, — A. Sch.,
Kis-Körös Nr. 556,029, — J. B., Vág-Bes-
terce Nr. 555,546, — E. F. u. Komp., Neujas
— Ph. L., Felső-Szeli, — M. R., Silló,
— M. Sch., Magyar-Szék, — M. St., Diptó
Szt. Miklos Nr. 552,506, — J. R., Pozsony
Tafony, — Jw., Trencsin = Jtebnit,
— J. F., Verócsény, — S. L., Stampfen,
— S. E., Forró-Csncs, — L. P., Torontál-
Torda.

Herausgeber: Sigmund Bródy.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsanstalt.

Allerlei.

(Das Gestüt der Königin Victoria.) Aus London meldet man: Nicht weil die Montonformisten in der letzten Zeit so heftig gegen die Wettrennen gedonnert haben, sondern weil die Königin kein Interesse mehr an Rennpferden nimmt und die Züchtung derselben eine kostspielige Liebhaberei ist, hat sie ihr Gestüt aufgegeben. Die Aufgabe dieses Gestüts wird in sportmännischen Kreisen auf das Lebhafteste besprochen. War dasselbe doch schon zur Zeit Wilhelm's IV. begründet und beinahe das älteste im Lande, das gerade in den letzten Jahren noch einige der vorzüglichsten Pferde hervorbrachte, wie die bekannte „La Fleche“, die seinerzeit für 5500 Guineen veräußert wurde, deren Schwester „Memoir“ und den Derby-Gewinner „Sainfoin“. Zu dem Pferde-Verkauf hatten sich denn auch die bekanntesten Sportsmen aller Länder in Hampton Court eingefunden, darunter Fürst Gierhazy, Graf Lehndorff, der Vertreter der preussischen Gutsverwaltung, der die Stute „Gaiettes“ (von „Beauleger“ und „Madame du Barry“) für 710 Guineen erkaufte, Baron Hirsch, der die zahlreichsten Einkäufe machte und für den höchsten Preis, der auf der Auktion überhaupt geboten wurde, für 4600 Guineen, die Stute „Wedlock“ mit Füllen von „St. Simon“ erwarb. Im Allgemeinen wurden sehr gute Preise erzielt und im Ganzen für 76 Pferde 23,070 Guineen bezahlt.

(Eine Cleveland-Anecdote.) die den Vorzug besitzt, wahr zu sein, wird von amerikanischen Blättern verbreitet. Jüngst kam der Chefclerk eines Departements zu dem Departementchef und legte diesem eine Liste von Gegenständen vor, die von den Bureauvorständen für unbrauchbar erklärt worden seien und daher verkauft und durch neue ersetzt werden sollten. Da waren Teppiche, Möbel, Instrumente darunter, kurz so ziemlich von allen Artfeln, die in einem Departement gebraucht werden. Der Kabinetsminister sah die Liste durch und meinte, er wolle sich die Sachen doch erst einmal selbst ansehen, ehe er durch seine Unterschrift die Verschleuderung von Artfeln anordne, deren Ankauf Tausende von Dollars gekostet habe. Gesagt, gethan. Die gesammelten Artfeln wurden gezeigt. Die Teppiche sollen nicht mehr brauchbar sein? Die sind ja besser als irgend einer der Angestellten in seiner Wohnung hat. Ich würde mich nicht schämen, sie in meinen eigenen Zimmern zu haben! Und so ging es fast die ganze Liste hindurch: Pulte, Bücher-Regale u. s. w. Nur ein paar Stühle wurden ausgereicht. Am nächsten Tage hatte der bestreiffende Kabinetsbeamte mit dem Präsidenten zu konferieren, und bei dieser Gelegenheit erzählte er Herrn Cleveland von diesem Vorfall. Als er geendet, nickte der Präsident und sagte mit Nachdruck: „Ja, diese Verschwendung in den Bureau ist geradezu schauerhaft. Ich habe selbst heute wieder ein Beispiel davon gehabt. Da konnte ich mit meinem Federhalter nicht schreiben, die Feder machte darin, ich rief einen meiner Boten und sagte ihm, er solle den Federhalter wieder in Ordnung bringen. Nach ein paar Minuten kommt er wieder herein und bringt mir wahrhaftig einen ganz neuen Federhalter! Da habe ich ihm aber schon heimgeleuchtet! Dieser Verschwendung muß ein Ende gemacht werden!“

(Afrika-Expedition unter Führung einer Frau.) Frau French Sheldon, eine Amerikanerin, führte vor zwei Jahren erfolgreich eine Expedition nach Kilmara in Südafrika und beschäftigte sich augenblicklich mit dem Plane einer Expedition oder besser Kolonisation von Gusha Land. Wo das liegt? Natürlich in Äquatorial-Afrika

Es liegt an der Ostküste, am Jubalfluß, in der britischen Einflusssphäre, und Frau French Sheldon unternimmt die Expedition mit Genehmigung der britischen Regierung. Das Land soll von außerordentlicher Fruchtbarkeit sein und große natürliche Vorzüge besitzen. Gusha Land wird von 40,000 Schwarzen bewohnt, die den übrigen Schwarzen Afrikas in der Kultur thurmhoch überlegen sein sollen. Dampfpflüge und elektrische Beleuchtung sind zwar auch dort noch nicht allgemein, aber das Verständnis für Ackerbau und Industrie soll dort nach Mrs. French Sheldon ein sehr gewedtes sein. Diese verehrte Dame beabsichtigt, praktische Männer und Frauen, die in verschiedenen Berufszweigen gewandt, zu bestimmen, mit ihr nach dem gelobten Lande aufzubrechen, damit sie dort als Lehrer und Lehrerinnen unsere geeignete Kultur weiterverbreiten.

(Gemüthmenschen.) Aus Tunis, 29. Juni, meldet man der „Éclair.“: In das auf der heftigen Residenz ausgelegte Register für Beileidsbezeugungen zu Carnot's Tode hat sich ein gewisser Lafitte mit der Bemerkung eingetragen: „Der Mörder hat wohlgethan!“ Er wurde ermittelt und festgenommen und wird sich vor Gericht wegen Lobpreisung eines Verbrechens zu verantworten haben. Weiterhin ist es zur Kenntniß der Polizei gekommen, daß die hier bestehende, übrigens wohlbekannte Gruppe von Anarchisten sich nach Bekanntwerden der Mordthat versammelt hat, um diese als ein „glückliches Ereigniß“ durch einen Festtrunk zu feiern!

(Eine große Feuerbrunst) in Yokohama, 2. Juli, ausgebrochen; es brannten 1100 Häuser nieder; mehrere Personen erstickten. Ferner wurden durch ein heftiges Erdbeben in Yokohama und Tokio eine Menge Gebäude zerstört. Viele Japanesen wurden verletzt, mehrere getödtet.

Die Italienerin.

Roman nach dem Französischen von Ludwig Wechsler.

— Ich werde Sie niemals verlassen, erwiderte er.

Ueber die Feierlichkeit dieses Versprechens, welches sie ihm entriß, selbst ein wenig erstaunt, schien seine Haltung, unmittelbar nachdem er es gegeben, eine gewisse Verlegenheit auszudrücken. Vielleicht legte er sich bereits die Frage vor, auf welche Weise er dieses Versprechen halten sollte; doch hatte er keine Zeit, sich mit diesem Problem zu beschäftigen, denn Lydie war in der Thüre des Salons erschienen, und ihre Gebieterin fragte sie:

— Weiß man, was aus Priali geworden ist?

— Nein, Frau Fürstin. Ich befand mich in meinem Zimmer, als er wie der Sturmwind daselbst eindrang. Die Soldaten waren ihm auf den Fersen. Ohne ein Wort zu sprechen warf er seinen Domino ab, und das Fenster öffnend, stieg er zu demselben hinaus, auf die Gefahr hin, sich den Hals zu brechen. Entsetzt blickte ich hinaus in der sicheren Voraussetzung, daß er in den Kanal gesprungen sei. Das war aber nicht der Fall, sondern er schritt längs des Fenstervorprungs dahin, und zwar so sicheren Fußes, daß ich keinerlei Furcht mehr für ihn empfand. An der Ecke des Palastes entschwand er mir aus den Augen. Als die Soldaten in mein Zimmer traten, hatte ich das Fenster bereits geschlossen und sie kamen nicht auf die Idee, daß er auf diesem Wege entflohen sein könne.

— Aber dieser Weg hat ja keinen Ausgang rief die Fürstin aus.

— Vielleicht für Sie oder für mich, fuhr Lydie fort; nicht aber für einen so kräftigen und gewandten Mann, wie der Herr Marquis ist. Gewiß ist es ihm gelungen, unter dem Schutze der Nacht auf das Dach zu gelangen und von dort durch die Bodenseiter die rückwärtige Treppe zu erreichen, während die Polizei mit uns beschäftigt war.

So gewagt auch diese Hypothese war, mußte man sich mit derselben zufrieden geben, da man keine andere Erklärung für das Verschwinden Priali's finden konnte; auch stand nur auf diese Weise sein Entkommen zu erhoffen.

— Gott beschütze ihn! seufzte Faustine. Ich wünsche sein Verderben nicht, obgleich er mich der Gefahr ausgesetzt hat, für seine Mitschuldige gehalten zu werden.

— Der blaue Domino war also doch der seinige? fragte Bernhard.

— Ja, erwiderte Lydie. Es freut mich, dies dem Herrn Herzog sagen zu können, denn ich würde mich tief in die Seele schämen, wenn man glauben könnte, ich treibe mich des Nachts mit Herrn Jordanet auf den Gassen herum. Wir lieben uns in aller Ehrbarkeit und ich bin ein rechtschaffenes Mädchen.

— Gleichwie Jordanet ein rechtschaffener Bursche ist, fügte der Herzog lachend hinzu.

— Ebenso rechtschaffen als verständig, fuhr Lydie fort; denn wenn er nicht verständig wäre, so hätte er nicht begriffen, was ich von ihm erwartete. Er hätte mich im Gegentheil Lügen gestraft und es wäre um mich geschehen gewesen.

Auf einen Wink ihrer Herrin verstummte ihr Redestrom; sie murmelte noch einige Worte und schritt hinaus.

— Sie müssen mir nunmehr die volle Wahrheit gestehen, Fürstin, sagte Bernhard. Im Interesse der Schritte selbst, die ich zu Ihren Gunsten zu unternehmen gedenke, muß ich die Wahrheit kennen, da ich von derselben die Form dieser Schritte abhängig mache, um deren Erfolg zu sichern. Jordanet wird noch heute Abends nach Wien abreisen mit einem Brief an den dortigen französischen Gesandten, unter dessen Schutz ich Sie zu stellen gedenke. Damit aber die Bemühungen des Gesandten das gewünschte Resultat haben, dürfen wir ihn nicht hintergehen. Wenn Sie an einem gegen die Sicherheit des Staates gerichteten Komplott theilgenommen haben, so wird er ganz anders zu Werke gehen, als wenn Sie unschuldig wären.

— Ich bin unschuldig, versicherte Faustine. Aloïze Priali hatte gleich so vielen anderen befreundeten Personen Zutritt bei mir; doch machte er mich niemals zu seiner Vertrauten, niemals fiel mir in seinem Sprechen oder seinem Benehmen irgend etwas auf, was mich auf die Vermuthung gebracht hätte, daß er an einer Verschwörung theilhaftig sein könnte. Hatte ich nur eine Ahnung davon gehabt, so würde ich gewiß Alles aufgegeben haben, um ihn anderen Sinnes zu machen; denn obgleich ich mein Vaterland zumindest eben so innig liebe wie er, glaube ich nicht an den Erfolg dieser lichtschönen Unternehmungen. Es gibt zu viele Spione und Verräther unter uns, als daß es möglich wäre, durch derartige Mittel an's Ziel zu gelangen.

— Sie haben sich also gar nichts vorzuwerfen?

— Absolut nichts, und selbst die strengste Untersuchung wird in meinem Verhalten nicht den geringsten Umstand entdecken können, welcher den Verdacht, den man gegen mich nährt, rechtfertigen würde, es sei denn, der rege Verkehr, den ich mit dem Marquis unterhielt, werde als Verdachtsmoment aufgefaßt.

— Sie können demnach vollkommen ruhig sein, Fürstin. Binnen Kurzem werden Sie an all' diese Unannehmlichkeiten vergessen können.

— Wie soll ich Ihnen aber für Ihre Güte danken, die Sie einer Ihnen vorhin noch ganz unbekanntem bedauernswerthen Person angedeihen lassen?

— Indem Sie mir einen kleinen Bruchtheil der Freundschaft schenken, welche Sie anderen Personen widmen.

— Meine Freundschaft ist ein sehr werthloses Ding; was wollten Sie mit derselben anfangen? Welchen Zweck hätte dieselbe für Sie? In wenigen Tagen werden Sie Benedig verlassen und wir einander gewiß nicht wiedersehen. Die schönen Damen in Paris werden sich Ihrer alsbald bemächtigen und ich werde vergessen sein.

Bernhard richtete sich empor und seine Augen glänzten, als er sagte:

— Sie irren sich, Fürstin; ich werde Sie nicht vergessen, und wenn ich von Ihnen scheide, so geschieht es nur in der Hoffnung, Sie wiedersehen zu können.

— Seitdem mich das Unglück verfolgt, hat noch Niemand so trostreiche Worte zu mir gesprochen. Ich danke Ihnen für dieselben, Herr Herzog.

Er erfaßte ihre Hände, küßte dieselben und schritt hinaus. Er war so verwirrt, daß er im Korridor draußen sich erst erinnern mußte, daß er zu seiner Mutter und seiner Nichte zurückzukehren, um seine Kassung einigermaßen wieder zu gewinnen.

Obgleich Faustine über den unerwarteten Sieg, welchen sie davongetragen, auch erregt war, so war sie es doch in weit geringerem Maße, als sie sich den Anschein gab. Allein gelieben, hob sie den Kopf hoch empor; nun brauchte sie sich keinen Zwang mehr anzuthun.

Die Gewißheit ihres Triumphes strahlte aus ihren Augen, und als Lydie eintrat, vermochte sie ihre Aufregung nicht mehr zu beherrschen.

— Was ist denn geschehen, Frau Fürstin? fragte die Dienerin. Vorhin noch traurig und niedergeschlagen, sind Sie jetzt wie ausgewechselt, heiter und strahlen förmlich vor Freude!

— Würdest Du Dich freuen, wenn ich Herzogin von Kerhoët werden würde? fragte Faustine zurück.

— Herzogin von Kerhoët! Sie! Und der Herr Marquis? Er hat ja nicht darauf verzichtet, Ihr Gatte zu werden, und zweifle ich, daß er überhaupt darauf verzichten würde.

— Ach was, der Marquis, ich werde mich schon seiner zu entledigen wissen.

— Ich weiß aber nicht, wie Sie das anfangen wollten, denn er hält Sie fest und wird Sie gewiß nicht loslassen.

— Ich sage Dir aber, daß ich mich seiner entledigen werde, sobald es notwendig sein wird. Jetzt aber bringe mir mein Nachtesjen.

Im Salon stellte Lydie Teller, Glas und Messer auf die Ecke eines Tisches. Das Mahl, welches sie ihrer Gebieterin auftrug, zeichnete sich vornehmlich durch seine Spärlichkeit aus; doch selbst wenn es noch viel einfacher gewesen wäre, so hätte es die Fürstin auch nicht wahrgenommen. Abgesehen davon, daß sie schon seit langer Zeit von allen üppigen Speisen entwöhnt war und sich unter den unablässigen Entbehrungen, die ihr auferlegt waren, stets für die am wenigsten kostspieligen Nahrungsmittel entschied, wußte sie in ihrer Aufregung nicht einmal, was sie aß. Ihre Gedanken waren ausschließlich auf einen Punkt gerichtet, welcher sie für alles Andere gleichgiltig machte, auf die sich ihr mit einem Male erschlossene Möglichkeit, die Gattin des Herzogs von Kerhoët zu werden und derart das Joch der Armut von sich zu schütteln.

Was die von Lydie wahrgenommene Erinnerung an Priali betraf, so wollte sie sich nicht mit derselben beschäftigen.

Was galt ihr Priali? Gestern noch sah sie in ihm ein Werkzeug des Glückes, ein Piedestal für ihren Ehrgeiz, und aus diesem Grunde wollte sie ihn nicht für verloren geben.

Doch sie liebte ihn nicht, hatte ihn niemals geliebt, und wenn sie jetzt an ihn dachte, so geschah es nur, um die Frage zu erwägen, auf welche Weise sie sich seiner entledigen sollte; sie hätte keinen Moment gezögert, ihn zu opfern, umso weniger, als er sich ihren Unmuth zugezogen hatte, indem er sie hinterging und einem schmerzlichen Verdachte aussetzte.

Sie befand sich in jenem Zustande der Aufregung, in welchen ehrgeizige Personen zu gerathen pflegen, wenn sie ein sicheres Mittel zur Erreichung des geträumten Zieles gefunden haben. Nur der Herzog von Kerhoët konnte die schönen Träume zur Wirklichkeit werden lassen, welchen sie so viele Stunden hindurch nachgehungen, noch bevor sie den Marquis Priali kennen gelernt.

(Fortsetzung folgt.)

Budai szita A szult

Eredeti operette és zenéjé szerzett Szelim, szultán Bimbisi Balbul Kalfan Ali, főnök De Forain Gaston Roxelane Délia, görögleány Adelgunda Fatime

Városligeti s A pálim

Francia népszínműs névből és 7 képműből Bismach és G. Lautner, hajós Courreau, bádógos Gervais Bochenis Virginia

Repertoire de „A három testvér“ szultán. — Szomb

Etablis

Éjféli és szünetes koncert 15 óráig Baricé, Operetjes Ausztrien von Franzlein Winn

Die Zauber

Ballett- und Operette Die Ballette arrangiert am 10. Juli: Die 16. Juli: The 2 Damen und 2 höchsten

HELIORI

Hajós-utca

CAC

Grand Succès! Die Welt CHA mit feinen Strümpfen Beauté I. R. Miss V die vorzüglichsten Die mit riesigem

SEN

Die sieben Töchter von Anton G. Dargestellt Das Wahre Trio Margit Lengyel Ganz ne und über 40 eng

Dr. Roer

Gör im Riesengebirge chen Zeitung sein richtung Illu

Ester

empfehle Szit Józse

Budai szinkör. A szultán.

Eredeti operette 3 felv. Irta és zenéjét szerzette Verő Gy. Szelim szultán Ruzsinszky Bimbósi Kovács Bibóli Gyöngyi Kattan Hazay Ali főnök Gireth De Forain Gaston Németh Roxelane Serédy Délia, görögleány Szathmáry Adelgunda Szersenyi Fatime Várnay Kezdeté 7 órákor.

Goujet, Kovács Bónis Rostélyos Feld M. Csehes Nyilasi Andorffy Jaj a csizmám Adóly Iványi Locilleuxné Csügényi Goujetné Ebegényiné Kezdeté 7 órákor.

Ó-Budai szinkör. Az árendás zsidó.

Eredeti népszimű dalokkal 4 felvonásban. Irta K. Angyal Ika. Blum Dávid Fehérvári Szall, felesége Lászlóné Idegen nő Kálmán Betti Szolinszky Viola, halász Kálas Bajzsi Balla Sáskáné Kantay Maszlag Petyi Békés Pataki István Lantos Anna, felesége Bakosné László, a fiúk Antal Kezdeté fél 8 órákor.

Városligeti szinkör. A pálinka.

Francozia népszimű 5 felvonásban és 7 képpben Irta Busnach és Ganeau. Lautier, hajós Szarvasi Courneau, bádogos Hovasi Gervais Abrai Bochené Tharaszovits Virginia Várnay Kezdeté fél 8 órákor.

Repertoire der Christinenstädter Arena. Dienstag „Probaházasság“. — Mittwoch „A három testőr“. — Donnerstag „A három testőr“. — Freitag „A szultán“. — Samstag „A szultán“. — Sonntag „Bukov, a székelyek hóhéja“.

Etablissement Somossy.

Gise und stidige Luft ausgeschlossen. — Saaltemperatur konstant 15 Grade. — Heute große Vorstellung mit Variété, Operetten- und Ballettprogramm. Heute letztes Auftreten von S. F. CODY und Familie. Fräulein Minna Baviera in dem mit großartigem Beifall aufgenommenen Operetten-Notpourri Die Zaubernacht von Rikarak. Ballettinslage: „Maszar kopogós csárdás“. Das Pariser Genreballet „DASPENSIONAT“. Die Ballette arrangirt und einstudirt von J. Solfer. — Am 10. Juli: Crises Debut der Instrumentalisten auf dem Traßpiel Mademoiselle Jeannette Manzoni. Am 16. Juli: The Silbons. Sensationelle Produktionen von 2 Damen und 2 Herren auf stiegender Trapez auf dem höchsten Punkte des Zuschauerraumes.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper. Vollständig neues Sensations-Programm. Der Budapester Liebling Cécilie Carola, Grand Succès! Phänomenale Spezialität! Die Wunder der Tierwelt. CHARLES LEEB mit seinen hundertvoll dressirten Affen als Lustgymnastiker. Beauté I. Rangos! Grosser Erfolg! Miss Victoria Belling, die vorzüglichste Jongleuse und preisgekrönte Schönheit. Die mit reichem Beifall aufgenommenen Ausstattungs-Singspiele SEMIRAMIS und Die sieben Töchter der Frau von Dalleshegyi. Von Anton Groß. Musik von Joseph Schindler. Dargestellt vom Gesamt-Personal. Das Waker-Trio Geschwister Renzi, die Sängerrinnen Margit Lengyel, Ella Waldier, Sofie Ferenczy und Elly von Smith. Ganz neues Damen-Ensemble — und über 40 engagirte Kunstkräfte und Spezialitäten.

Dr. Roempler's Sanatorium für Lungenkranke Görbersdorf im Riesengebirge.

Seit 20 Jahren unter der ärztlichen Leitung seines Besitzers. Beste hygienische Einrichtungen. Herrliche Gebirgslage. Illustrierte Prospekte gratis. Dr. Roempler.

Esterházy-Cognac. Empfehle dem p. t. Publikum bestens. Szita István, Budapest, József-körut 55.

Folies Caprice.

Mamsell Sans Gêne

Original! Heute große Novität! Original! von H. Leitner. Musik von A. Knoch. Personell: Bibázy, Rentier; Floca, seine Schwester; Nelly; Paula, seine Tochter; Wilhelm, sein Neffe (Husarenlieut.); Victor von Lumpis; Baron Soltán von Sajtos; Frau von Spigdon; Frau von Seefeld; Frau von Michwald; Sophie Brunnstädt, Gouvernante; Ignaz Maulwurf, Span; Ein Pandur. Herr Schönberg; Frau Weisk; Fräulein Wald; Fräulein Kronau; Fräulein Reymann; Herr Alberti; Herr Baumann; Herr Steinhard; Fräulein Rositta; Fräulein Gray; Fräulein Nagy; Fräulein Marbergh; Herr Rott; Herr Pfeiffer. Spielt auf einer Befestigung Bibázy's bei Budapest. Elektrische Beleuchtung! Keine Hitze mehr. Vorher: „Der Taucher“ von Caprice.

Etablissement IMPERIAL.

Váci-körut 48. Heute: Ein Bedienter wird gesucht. Aron Gansl. Kritische Tage.

Konkursmasse-Verkauf.

Die zur Konkursmasse der Budapester Papier-Großhandlungsfirma Brüder Weiszfeiler (VII., Trommelgasse 25) gehörigen folgenden Fahrnisse werden im Offertwege verkauft: a) das im Konkursinventar unter Post 3,6—399, 428—1486, 1726—1737 beschriebene Papiergeschäftelager im Schätzungswert von 10,677 fl. 98 kr. b) die im Konkursinventar unter Post 400—427, 1487—1500, 1502, 1504—1514 beschriebene Geschäftseinrichtung im Schätzungswert von 333 fl. 50 kr. Offerte sind bis 15. Juli d. J. 6 Uhr Nachmittags bei dem unterfertigten Masseverwalter unter gesteltem Convert nebst einem Badium von fl. 1000 einzureichen. Der Gläubigeranspruch wird über die Offerte bis 23. Juli nach freiem Ermessen Beschluß fassen. Der Anbotsteller, dessen Offert der Gläubigeranspruch annimmt, ist verpflichtet, 24 Stunden nach Bekanntgabe des Beschlusses den Kaufpreis bei der Uebergabe der gekauften Gegenstände, jedoch vor der faktischen Uebernahme derselben, mit Einrechnung des Badiums haar zu Händen des Masseverwalters zu bezahlen. Der Käufer kann die gekauften Gegenstände bis inkl. 31. Juli d. J. im Geschäftsfokal (VII., Trommelgasse 25) lassen. Den übrigen Anbotstellern wird das Badium sofort nach Beschlußfassung des Gläubigeranspruches zurückgegeben. Das Waarenlager und Konkursinventar können nach vorhergegangener Anmeldung in der Wohnung des unterfertigten Masseverwalters zwischen 3—6 Uhr Nachmittags besichtigt werden. Budapest, am 4. Juli 1894. Koleman Csete, Advokat, Masseverwalter, Budapest, IV., Leopoldgasse 44.

Der Anker

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen. General-Representanz für Ungarn in Budapest, Deákplatz Nr. 6, im eigenen Hause („Ankerudvar“). Die Gesellschaft befaßt sich mit allen auf das Leben des Menschen Bezug habenden Versicherungsgeheimnissen, und zwar: a) Mit Versicherungen auf den Lebensfall und gegen Versicherungen; b) mit Versicherungen auf den Todesfall und gegen Versicherung der für Versicherungen auf den Lebensfall geleisteten Einlagen; c) Versicherungen von Weibrenten. Versicherungen mit Antheil am Gewinne. Die Gewinnantheil-Dividende betrug im Jahre 1892: a) für die zur Liquidation gelangten Versicherungen auf den Lebensfall 21,1/2% des versicherten Kapitals; b) für die Todesfallversicherungen 25% der Jahresprämie. Die Ergebnisse der im Jahre 1893 liquidirten Assoziationen repräsentiren eine Verzinsung der geleisteten Einlagen bis zu 6—7% Zins auf Zins. Aktienkapital und Gewährleistungsfonds am 31. Dezember 1893: fl. 4.559.673,56 Laut letztem Rechenschafts-Bericht war der Versicherungsstand am 31. Dezember 1893: fl. 215,237,9 6-30 Kapital und fl. 92.123,21 Rente. Auszahlungen: Für Sterbefälle bis 31. Dezember 1893 fl. 21,757,350-15 Für lebenslängliche Versicherungen auf den Lebensfall 1871—1893 fl. 56,211,973-47 Zusammen fl. 77,969,350-62

Echte Krampffzettel.

Ueberrückte Belobungen und Anerkennungen, die von unseren geehrten Kunden an uns gelangen, veranlassen uns, zum Wohle der Menschheit auf unsere seit mehr als 20 Jahren in ihrer Treulichkeit und Wirksamkeit rühmlichst bekannten, ärztlich begutachteten und im Handel gezeigten echten Krampffzettel besonders aufmerksam zu machen. Diese allgemein beliebten echten Krampffzettel sollten daher in keinem Hause fehlen; umso mehr, als sie, was bisher mit keinem Mittel erreicht wurde, im Stande sind, für nur 1 kr. jedes unbehagliche Gefühl zu beseitigen. Man achte daher nur auf unsere Vignette und verlange ausdrücklich Gebrüder Lewin's echte Krampffzettel. Wir versenden diese echten Krampffzettel per Nachnahme á fl. 1.80 per Kilo. — In haben in allen renommirten Spezereihandlungen. Wiederverkäufer erhalten den höchsten Rabatt. Konditorei der Gebrüder Lewin in Gr. Zapfenstr. 64036

Für Wiederverkäufer

Gaufreier und Marktbesucher! Alle neuen Bijouren als Kettchen, Ohrring, Brochen, Halsketten, Arm, Uhren, Diamantenimitationen leicht man? über dem Erzeugungspreise beim Fabrikanten Ernst Müller Wien, Währing, Antonigasse 11

Kompagnon

gesucht für bestehendes Exportgeschäft mit 15.000 fl. Kapital. Persönliche Mitwirkung nicht unbedingt erforderlich. Gest. Offerte unter „Export“ an die Adm. erbeten. 1482

(Eingefendet.) Denken, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Verunsicherung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen. Dr. ANTON GARAI, Dr. h. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritirter k. k. Universitäts-Gelehrter, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle Geheime Krankheiten, solche neu- und alte, als auch von alter Darmdrüsenlässe. Wichtigste, alle folgenden Selbstheilung. Manesschwäche, Bluth bei Frauen wie auch alle Hautkrankheiten. Ordination täglich von 10 bis 4 und von 7—8 Uhr Abends. Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schillinggasse (Kisgörcs) Nr. 12. Etwas Eingang an der Treppe. Honorare. Besuche werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente befrist.

Wiatschka's anerkannter bester Fliegenleim. Ich gegen die FLIEGEN-PLAGE das einfachste Heilmittel. Zu haben in Spezereihandlungen u. Droguerien in Wien á 3, 6, 10, 20, 50 kr. und fl. 1.— und direkt bei Joseph Wiatschka, Währing-Schönberg. Bitte nehmen Sie nur Wiatschka's patentirten Fliegenleim mit getrockneter, geschützter Etiquette; derselbe ist auch zum Schnaken- u. Mückenfangen vorzüglich. 64066

Bermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen. Geheime Krankheiten. Joseph Harnedbrechtsky, Genesende, Enthalte, Manesschwäche, Hautkrankheiten, Bluth bei Frauen ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Rückenmarksleiden heilt rasch und sicher ohne Verunsicherung. Dr. Kajdacsy, gen. F. l. Regimentsarzt, Budapest, V., Waijner-Boulevard 4 (Váci-körut 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination Vormittags von 9—4 Uhr und von 7—8 Uhr Abends. Honorare. Besuche werden unter Discretion beantwortet. Medicamente befrist.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlieferung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offeriert billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 627

Társat keresek,
10-20 ezer forinttal, szabadalmazott általános szükségletű czikk gyártásához. Ajánlatok Társaság alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 1348

Spezereigeschäft,
ledharter Posten, ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 1477

Egy nevelő ke-restetik (izr.), ki a gymnasium I. és II. osztályát, a polgári leányiskola III. osztályát és III. elemi osztályt tanítani képes. Kereskedelmi II. osztály tanítására képesítettek előnyben részesülnek. Ajánlatok Ludasy Zsigmond, Kishé. ntézőndök. 1486

5% ígés Geld
auf Häuser, Güter, auch 2. Capposten, wird prompt gegeben von 2-4 Uhr. Váci kör-ut 62, 3. Etod, Thür 20. 1433

Ein kleines Wirthschafts-geschäft
sammt Garten und Regelfeld ist wegen Familienangelegenheiten billig zu übernehmen. Adresse in der Exp. 1281

Zwei Zimmer feine moderne Möbel,
zwei Kofferkammern, zwei Nimmern (Wheeler-Wilson u. Singer). Alles fast neu, sind sofort zu verkaufen. 8. Bz., Szentkirályi-utca 16, uvarai épület, 1. em. ajtó 11. 1434

Veränderung.
Szeri Gábor's Nachfolger, Uhren-, Gold-, Silber- und Juwelen-Geschäft, Karlsring Nr. 11, I. Etod, Thür 27. 17097

Obermüller,
der viele Jahre die Budapest-er Mühlen frequentirte, in hoch- u. hirse-Müllerei tüchtig ist, sucht Stellung. Zuschriften erbeten an die Exp. unter „R. J.“ 1582

Ziegelmeister
oder Ziegelbrenner sucht Stelle mit langjährigen Zeugnissen. Briefe unter „C. E.“ an die Expedition. 1528

Acceptirt
zum sofortigen, eventuell zum Eintritte bis 1. September

Weinreisender,
der mehrlährige erfolgreiche Thätigkeit nachweisen kann. Nur auf erste Kraft wird reflectirt. Offerte mit Zeugnissen und Photographie, sowie Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter „Baranya Weinreisender“ an die Annoncen-Expedition J. D. Fischer, 4. Bezirk, Zsibarus-utca 9. 17687

Privat-Detectiv,
Budapest, VIII., Vas-utca 12, übernimmt distrete Auforderungen, Beobachtungen auch auswärtig. 17498

Geldcredite
jeder Art besorgt behördlich konfession. Escompt-Agentur, Fűrös-utca 1. sz. 17642

Junges Fräulein
aus gutem Hause (kath.), versteht Ungarisch, Deutsch, Stenographie, der Maschinenschrift mächtig, Frauenhandelskurs mit gutem Erfolg absolvirt, bittet um einen Posten. Adresse in der Exp. 1339

Apotheker-Praktikanten
mit sechs Gymnasialklassen suche zu günstigen Bedingungen. S. Oesterreicher, Apotheker, Beldogasszony, Komitat Moson. 17690

Ein in der Buchführung
und Korrespondenz, so auch in der Regalbranche verfertiger junger Mann wird in meinem Wein- und Spirituosen-Geschäfte per sofort aufgenommen gesucht. Offerte nebst Gehaltsansprüchen sind an János Deutsch, Gresh-Witze, (Trencseny-megeye) zu richten. 17696

Eine Waffensammlung
ist billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 1547

Sichere Existenz.
Ein Fabrik-Geschäft ohne Konkurrenz ist wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Nöthiges Kapital 3000 fl. Adresse in der Exp. 1509

Pályázat.
A nagy-magyar iskola-nál egy segéd-tanító állásra az 1894/95. tanévre pályázat nyitattik. Evi fizetés 300 frt, szabad lakás és magánórakért 50 frt. Csak nőtlen tanítók pályázhatnak; előnyben részesülnek azok, a kik tanulmányaikat a budapesti izr. országos tanítóképző-intézetben végezték. Kérvények július 20-ig az iskolaszék elnökségéhez adandók be. Lichtenstein F. L. 17697

Kleines Haus
von 3-5000 fl. zu kaufen gesucht. Anträge unter „B. J.“ an die Exp. 1583

Keresek
Keresek szeptember 1-jére négy gyermekemhez egy okleveles izraelita tanítót, a ki képes 2 leányt a második, és harmadik polgári tantárgyakból is akként előkészíteni, hogy a nyilvános vizsgát sikerrel letehessek. Fizetés egy tanévre kétszáz forint, másáson kívül teljes ellátás. Pályázni szándékozók sziveskedjenek okmányok másolatát július 25-ig hozzám beküldeni. Krauss Jakob, Szentgáloskér, Somogy. 17692

Keresek nevelőt
négy gyermekemhez, mely közül 2 népkis, 2 polgáris iskola osztályt végez. Folyamodó ki izraelita polgáris iskolatánárjelölt, vagy külföldön maturált. Kérvényét és bizonyítványait Rosinger Adolf bérlemez Mihály Sopron-megyé czimhez küldje be. Fizetés teljes ellátás mellett 300 frt egy tanév. Essetleg idegen gyermek tanítására 50-60 frtnyi mellékjövetelemre is számíthat 17694

Ein tüchtiger Kommiss
der Manufaktur- u. Modewaren-Verande, selbstständiger Verkäufer, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig, wird mit annehmbarem Gehalt per sofort acceptirt. Wo? sagt die Exp. d. Bl. 17702

Im Neubau
Ede Grobe Feld- und Altgasse sind noch zwei größere elegant ausgestattete Wohnungen und ein kleineres Geschäftstotal per August zu vermieten. Näheres daselbst. 1544

Bonne
gesucht, Israelitin zu drei Kindern, welche fähig ist, die 1. und 2. Elementarstufe zu unterrichten, und der ungarischen Sprache mächtig ist. Schulzeugnisse und Gehaltsansprüche sind bis 25. Juli zu richten, an die Adresse Moriz Weinreb, Ober-Sieffant, Komitat Neutra. 17698

Konkurs.
In der israel. Filialgemeinde zu Komboha ist die Stelle eines Kantors, der zugleich Schöhet Ubbodet Wotoreh ist, sofort zu besetzen. Reflektanten, welche der deutschen u. ungarischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig und zugleich befähigt sind, Religionsunterricht den Schülern zu ertheilen, haben ihre Zeugnisse über Alter, Familienstand und Raboles von 3 anerkannten orth. Rabbinern bis Ende Juli a. c. an den gezeichneten Vorstand einzureichen. Mohel wird bevorzugt. Nur Bewerben werden zum Probevortrag zugelassen und nur dem Acceptirten die Reisekosten vergütet. Komboha (Komitat Neutra) den 6. Juli 1894. David Schlesinger.

Weinverkauf.
Wegen Stellerräumung verkauft Weiswein a 16, 18, 20 und 24 fl., Rothwein a 18, 20, 22 und 24 fl., Schiller a 14, 16, 18 und 20 fl., jedes Quantum von 50 Liter an frei ins Haus gestellt. John S. Madler, Budapest, Erzsébet-ter 19. 17679

Zwei prachtvolle Zuder-Eisenstühle
sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 1512

Eisenhandlungs-Kommiss
und zwei Lehrjungen werden bei Adolf Fischer, Eisenhandlung in Tarocz-Ezt. Mártos, acceptirt. Offerte daselbst. 17695

Kommiss
der Papierbranche, tüchtiger Vorkaufs-Arrangeur, auch als Platzagent für Bureau und Komptoir verwendbar, wird per 1. August gegen Firmum und Provision gesucht. Daselbst wird auch ein Lehrling acceptirt. Offerte unter „Papierbranche“ an die Exp. 17622

Großes Gekgewölbe,
für Fabriksniederlage oder Druckerei besonders geeignet, nebst dazu passenden großen lichten Kellerlokaltäten, eventuell getheilt, sofort zu vermieten. József-körut 28. sz. 17685

Die Kommerzial-Bank
hat das Lokal für gewerblicher Neubeiten von Theodor Kertész ge-kündigt. Es bietet sich jetzt Gelegenheit zum billigen Einkauf von tauferend und tauferend Gegenständen. 16111

Zu verkaufen
eine 2-pferde. Stabilmaschine, Fabrikat „Schimmelbusch“, in gebrauchtem, jedoch bestem Zustande, zwei 4-pferde. zwei 6-pferde. Dampftrick-Carnituren, ebenfalls in gebrauchtem, jedoch besterem Zustande bei E. Kreiner in Neu-Verbás. 17622

Az alluliro izr. hitközséguel
f. év szeptember 1-től magán jellegű iskolán a tanító állás betöltendő. Javaldalmazás 200 frt egy iskola (10 havi) évre és teljes ellátás havonkénti vándor-étkezés mellett. Csak is okleveles tanító, ki a magyar nyelven kívül a német nyelvet is szóban és írásban tökéletesen bírja. f. é. augusztus 2-án folyamodvány a az alluliro iskolaszék elnökségénél be-terjesztendő. Nagy-Kálna (Gars-megyé) 1894. júl. 5. Klein Káthán, iskolaszék elnök. 17674

Geschäftsübergabe.
In sehr vortheilhaften Bedingungen ist ein Bauhof- und Fruchtergeschäft nebst Wohnhaus mit Gassenlokalitäten für Gemüschwaarenhandlung in einer Provinzstadt mit 7000 Einwohnern zu vergeben oder zu verkaufen, event. wird ein Kapitalist in Kompagnie genommen. Adr. in der Exp. 1468

Für ein besseres Papier-
Detailgeschäft wird ein tüchtiger Kommiss mit angenehmem Aussehen, der bereits längere Zeit in ähnlicher Stellung thätig ist, gesucht. Offerte unter „R. J.“ an die Expedition. 1524

Zuschneide-Unter-
richt ertheilt nach neuester Methode tüchtiger Herrenschneider. Adresse in der Exp. 1495

Photographie.
Tüchtiger Kopist findet dauernden guten Posten. Adr. in der Exp. 17680

Sommervohnung
billig zu vergeben, drei, eventuell vier Zimmer, Küche, 2 Veranden, mitten in einem Garten, prachtvolle Lage in R. Megyer (Neupest). Die Villa ist auch zu verkaufen. Adr. in der Exp. 1516

Zeichner
vom Jussallationsfache, in praktischen Arbeiten versiert, Kostenanschlägen geübt, deutsch und ungarisch, wünscht hier oder in der Provinz Stelle. Zuschriften erbeten unter „R. 80“ an die Exp. 1501

Ferien.
Ich möchte zwei Knaben im Alter von 7 und 12 Jahren über die Ferienzeit zu einer intell. Familie, wo sie unter Aufsicht sind, geben. Am liebsten in der nächsten Nähe der Hauptstadt. Gest. Anträge unter „Ferien 19“ an die Exp. 1598

Reines, unaufge-
schnittenes Manufakturpapier a 9 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner a 8 fl. Näh. in der Exp. 1479

Große, helle, trodene Gassenmagazine
und eine aus 3 Zimmern sammt Zugehör bestehende Wohnwohnung sind per 1. August 1894 im 6. Bezirk, Lazarusgasse 13, zu vermieten. 1479

Ich erlaube mir,
dem geehrten Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überreichend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge erhalte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernat Fischer, 7. Bz., Sip-utca 8, 2. Et., Th. 16. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Ventilationen
Sanitätsartikel, Wägebatter, Pumpen, Kesselheime, Reistiger, eiserne Fenster und alle technischen Artikel bezieht man billigst von Johann Endler, techn. Bureau, Wien, IV. Bezirk, Wiedner Hauptstraße 32. 63750

MME. S. A. ALLEN'S
WELTBERÜHMTER HAARWIEDERHERSTELLER
ist wirklich die Vollkommenheit selbst, wenn es sich darum handelt, dem Haare seine jugendliche Farbe, Glanz und Schönheit wiederzugeben. Er erneuert das Leben, die Kraft und das Wachstum des Haares, vertreibt schnell die Schuppen.
Zu haben bei Apothekern und Parfümeriehandlern
Fabriken: 25 Rue Etienne Marcel, Paris.
En gros-Verkauf bei Josef von Thürk, Königsgasse 12; en detail bei M. Lucif, Waltznergasse 28; S. Lucif, Waltznergasse 22 (Hotel National) und Molnár & Moser, Kronprinzgasse 9.

Salina, Salinagarne und Teppichgarne
Liefert billigst in ausgedehnter Qualität die Schafwollwarenfabrik von Abr. Gross in Bielefeld, Westerr.-Schlesien.

Eladó.
Gömör megyében, Nyustya-Likér állomás közvellen közelében egy 8 kamarás nagy mészégető kőrkemencze
bármely perczben eladó. Készletben van: 500-600 frt értékű nyers kő, 200-350 frt ára tűz álló téglá, 2 tábori mészégető kemencze, irodai helyiség 2 szobával, konyhával, iroda berendezve, raktár deszkából, sok mással, esetleg 2-300 métermázsá dombraukarwini szénnel eladatik. Azonnal megvevőkör csak 3400 frt, a többi 6100 frt negyedévi részletekben fizetendő.
Nyustya, 1894. július 8. Frits Béláné.

Direktor L. Landesmann's
ministeriell mit Oeffentlichkeitsrecht ausgestattetes Knaben-Institut in Szabadka. (Vilassi. priv. Bürgerschule.)
Die Bürgerchule bietet Vorbereitung für Handelsakademie, Industrie- und Kadetenkurse; befähigt für div. Staatsämter, kommers., industrielle, Assuranz-, Bank- und Eisenbahn-Anstellung. Der Schüler kann fern in Forst-, landwirthschaftliche und Thierarznei-Schulen überreten. Sorgfältige Erziehung mit gewissenhafter Rücksicht auf Anlagen.
Fortwährende Aufsicht. Mäßige Preise. Programm gratis. Ferienkurs.

Geheime Krankheiten
jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwächen, chronische Harnröhrenentzündung werden ohne Einprägung und ohne Berufsstörung gründlich geheilt.
nach der neuesten Heilmethode von Besenbek Alajos,
prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bz., Königs-gasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Etod 17. Ordnet täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Dreund
Ganzl. fl. 14.
Exp
Appon
Nach d
Kämpfen der
rischen Natio
bemächtigt.
fragen, obwo
eine ungewö
welchen der
tarismus bed
liche Erregun
glücklichen
tührung des
jenes über d
die Gefahr,
friedlichen
Zustände bed
denkende un
malen wirth
zurückföhren.
wohlberecht
mit ebensov
gestörter Ar
die unerhört
fatholischen
Ordnung meh
herdorzurufen
ultramontane
gens verpu
Volk ist gefor
Folge zu leih
In die
Erntemonats
des Grafen
schen Ereigni
ganz zukomm
Wunde des
gehaltvollere
welche er gef
Zugyenstadt
findet sich in
zwungen wur
nun sein Hau
ser Rückzug
ziehe, damit
wieder rallire
Original
Es sind
Boston und
gegründet wur
verschiedenen
selden und sie
die general fe
Ansehen beson
tigkeit entfalte
erster Reihe der
deren Gebahre
Frauenfrage ge
Im „So
der Sitz des a
widmeten Fort
sehen wir Dan
Toiletten einer
Präsidentin un
genommen haben.
durch ihr Wert
Abhandlung:
Auf den Vortra
eine regelrechte
der Damen, die
Urtheil, ihren
aber ihre leide
streben, nur di
Diese Frauen,
Aufmerksamkeit
auszubringen
um nicht unvo
können, wenn
erhalten sollten.
Nach dem
ort man den D